



MPHASIS

Mutual Progress on Homelessness through Advancing and Strengthening
Information Systems

Finanziert von EUROPEAN COMMISSION
Employment, Social Affairs and Equal Opportunities DG

Wege zur Verbesserung der Informationsbasis von Wohnungslosigkeit auf einer Regionalen, Nationalen und Europäischen Ebene

Hintergrundpapier für die Nationalen Seminare

Mai 2008



Forschung und Maßnahmen des MPHASIS Projektes werden von der Europäischen Kommission - Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit GD im Rahmen des Beschäftigungs- und sozialen Solidaritätsprogramms PROGRESS (VS/2007/0617 SI2.483181) finanziert.

Hauptauftragnehmer:
Town and Regional Planning
University of Dundee Nethergate
Dundee, DD1 4HN
Schottland, United Kingdom

Kontaktdaten:

Bill Edgar: w.m.edgar@dundee.ac.uk

Barbara Illsley: b.m.illsley@dundee.ac.uk

Volker Busch-Geertsema: ybg@giss-ev.de

Matt Harrison: matt.harrison@ris.org.uk

Peter Watson: peter.watson@ris.org

Die Inhalte dieses Berichts spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung oder Position der Europäischen Kommission, Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit



Inhaltsangabe

Ziel dieses Dokuments	5
1 Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion	6
1.1 Der Europäische und Nationale Kontext.	6
1.2 Definition von Wohnungslosigkeit	7
2 Monitoring-Informationsstrategien zu Wohnungslosigkeit	11
2.1 Steuerungsfragen.....	11
2.2 Wissenschaftlich fundierte Richtlinien – Die Entwicklung eines Monitoring- Informationssystems zu Wohnungslosigkeit	12
3 Daten von und über Unterstützungseinrichtungen.....	14
3.1 Verzeichnisse von Unterstützungseinrichtungen	14
3.1.1 Derzeitige Verzeichnisse von Unterstützungseinrichtungen	14
3.1.2 Richtlinien zur Entwicklung einer Datenbank von Dienstleistungserbringern	14
3.1.3 Schlussfolgerung	17
3.2 Klienten/innen Registrierungs- und Datenerfassungssysteme	18
3.2.1 Einführung	18
3.2.2 Dienstleistungserbringer and Datensammlung	18
3.2.3 Klienten/innen Datenerfassungssysteme	18
3.2.4 Überblick der überprüften Systeme.....	19
3.2.5 Implementierung	21
4. Daten aus Bevölkerungsregistern, Volkszählungen, Erhebungen und Anderen Leistungen	24
4.1 Wohnungslose Population	24
4.1.1 Gesundheitseinrichtungen	24
4.1.2 Haftanstalten	24
4.2 Volkszählung und andere Erhebungen	25
5 Vereinheitlichung von Begriffen	27

5.1 Kernvariablen	27
5.2 Einheitliche Definitionen	30
6 Implementierungsthemen	31
6.1 Die Entwicklung einer Monitoring-Informationsstrategie zu Wohnungslosigkeit	31
6.2 Die Verwaltung der Datensammlung.....	32
6.3 Hindernisse	33
7.Referenzen	35

Ziel dieses Dokuments

Dieses Dokument ist die Synthese einiger Ansätze aus der Forschung, welche von der Europäischen Kommission zur Messung von Wohnungslosigkeit (Edgar et al 2007) finanziert wurde. Es dient als Grundlage für Diskussionen, die – so hoffen wir – die Interessensvertreter/innen vor und nach den MPHASIS Seminaren führen, welche in jedem der 20 Partnerstaaten während dieses Projektes abgehalten werden.

Der Bericht über die Messung von Wohnungslosigkeit gab einige Empfehlungen, um für die nationalen Behörden die Möglichkeiten der Informationssammlung zu Wohnungslosigkeit zu verbessern, welche ein Handeln auf der nationalen und EU Ebene erforderte. Diese Empfehlungen sind unten zusammengefasst, und es wird davon ausgegangen, dass die nationalen Seminare in vielen Staaten ein wichtiger Schritt für die Implementierung sein werden.

Empfehlungen für die nationale Ebene

1. Erarbeitung einer nationalen Monitoring-Informationsstrategie zu Wohnungslosigkeit in Kooperation mit allen maßgeblichen Ministerien und Interessensvertretern/innen
2. Die Bestimmung (oder Einrichtung) eines Koordinierungsmechanismus' oder einer Koordinationsstelle für Datensammlung zu Wohnungslosigkeit.
3. Übernahme der Definition von Wohnsituationen und Wohnungslosigkeit als Rahmen für die Datensammlung.
4. Übernahme der Kernvariablen und ihrer Definition als Basis für die Datensammlung.
5. Übernahme einer nationalen Definition für Unterstützungen bei Wohnungslosigkeit.
6. Ein Verzeichnis der Angebote erstellen und pflegen.
7. Gewährleistung der Bereitstellung von grundlegenden (anonymisierten) Klienten/innen Daten bei der Finanzierung von Wohnungslosenhilfeeinrichtungen und im Bedarfsfall Bereitstellung von Finanzen, um dies zu ermöglichen.
8. Einführung einer Strategie für die Erhebung der von Klienten/innen Registrierungssystemen der Dienstleistungserbringer erfassten Daten.
9. Gewährleistung eines Mehrwerts der Datensammlung für die Einrichtungen und die wohnungslosen Menschen.

Empfehlungen für die EU Ebene

10. Die Mitgliedstaaten dazu anhalten, im Rahmen der gestrafften EU Strategie für sozialen Schutz und soziale Inklusion nationale Strategien zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit zu entwickeln.
11. Die Mitgliedstaaten dazu anhalten, den Fortschritt bei der Entwicklung der nationalen Strategien zu überprüfen und eine Monitoring-Informationsstrategie zu Wohnungslosigkeit einzuführen.
12. Den Fortschritt der Mitgliedstaaten bezüglich eines kontinuierlichen Klienten/innen Erfassungssystems zu überprüfen.
13. Nationale Statistikbehörden auffordern, die gemeinsame Definition von Wohnungslosigkeit zu Zwecken der Datensammlung zu akzeptieren, auch wenn andere Definitionen aus strategischen Gründen verwendet werden können.
14. Nationale Statistikbehörden auffordern, eine Koordinatorenrolle bei der Sammlung von Daten über Wohnungslosigkeit zu übernehmen.
15. Die Hindernisse für ein Monitoring der Information zu Wohnungslosigkeit abzubauen (z.B. durch die Finanzierung unter FP7, den Strukturfonds und dem europäischen Forschungsprogramm).

1 Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion

Jede Überlegung der Schritte zur Verbesserung der Informationsbasis über die Bedarfssituation von wohnungslosen Menschen muss den europäischen und nationalen politischen Kontext einbeziehen, in dem diese Diskussion stattfindet. Des Weiteren ist ein gemeinsames Verständnis der Interessensvertreter/innen bezüglich des Wesens und der Ursachen von Wohnungslosigkeit, und insbesondere der Definition dieses Phänomens erforderlich. In diesem Kapitel soll dieser Kontext geklärt werden.

1.1 Der Europäische und Nationale Kontext

Der Zweck der Datensammlung über Wohnungslosigkeit sollte die notwendige Informationssammlung sein, um die Unterstützungsleistungen zu verbessern und so Wohnungslosigkeit zu verhindern und abzumildern. Die gesammelte Information über Wohnungslosigkeit sollte ausreichend sein, um nationale und lokale Behörden zu informieren, welche im Rahmen der EU Sozialen Inklusionsstrategie Maßnahmen entwickeln, um:

- Wohnungslosigkeit zu verhindern;
- den Ursachen von Wohnungslosigkeit nachzugehen;
- den Stand der Wohnungslosigkeit zu reduzieren;
- die negativen Auswirkungen auf wohnungslose Menschen und ihre Familien zu mildern;
- sicherzustellen, dass ehemals wohnungslose Menschen ein eigenständiges Wohnverhältnis aufrechterhalten können.

Die Implementierung von Richtlinien zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit und Milderung der Auswirkungen auf verwundbare Haushalte braucht Information, welche die Realität des Prozesses der Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion widerspiegelt.

Daher sollte verdeckte Wohnungslosigkeit für Gesetzgeber/innen und Unterstützungseinrichtungen sichtbar gemacht werden. Dies erfordert ein Verständnis und eine messbare Erfassung von Wohnungslosigkeit, welche die Situation der Menschen einschließt, die in nicht gesicherten Wohnverhältnissen leben, ständig gezwungen sind, zwischen unzulänglichen Unterkünften zu pendeln und in Unterkünften wohnen müssen, die nicht den akzeptierten Normen entsprechen.

Wenn eine Politik sicherstellen möchte, dass niemand auf der Straße schlafen muss, dann bedarf es der Information über die Anzahl der Obdachlosen, die Anzahl der Klienten/innen von Wohnungsloseneinrichtungen und die Anzahl von verfügbaren Unterkünften.

Wenn Gesetze gewährleisten möchten, dass weniger Menschen wohnungslos werden, brauchen wir Information, um exakt die Gesamtanzahl von wohnungslosen Haushalten zu überprüfen, die Anzahl der Personen, die in nicht gesicherten provisorischen Unterkünften leben, und die Anzahl derer, die potenziell wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Wenn es das Ziel der Politik ist, Wohnungslosigkeit zu verhindern, bedarf es der Information über die Anzahl der Menschen, die von Delogierung bedroht sind, und die Anzahl von Menschen, die bald aus einer Institution entlassen werden und nicht über eine Wohnung verfügen. Die Prävention von Wohnungslosigkeit erfordert auch eine dauerhafte Wohnungsversorgung ehemals wohnungsloser Menschen. Das erfordert Information über die Anzahl von wohnungslosen Menschen, die Zugang zu Wohnungen mit sozialer Unterstützung oder Betreutem Wohnen haben.

Der Ort der Verantwortung für Richtlinien, Programmen und Strategien zu Wohnungslosigkeit

unterscheidet sich von Staat zu Staat. Des Weiteren gibt es einen europaweiten Unterschied im Verhältnis zwischen Wohnungslosenpolitik und Wohnpolitik einerseits und Wohlfahrt und Unterstützungspolitik andererseits. Folglich spielen die nationalen, regionalen und lokalen Verwaltungen eine Rolle sowohl in der Datensammlung als auch in der Verwendung der Daten, um die Durchführung der Richtlinien zu überwachen. Während in manchen Ländern die Gesetze zwar auf nationaler Ebene bestimmt werden, obliegt deren Implementierung der lokalen Ebene.

Der Ministerrat adoptierte im März 2006 die neuen Rahmenbedingungen für sozialen Schutz und soziale Inklusion. In diesem System wurden drei neue EU-Ziele zu sozialer Inklusion eingeführt einschließlich dem Ziel "ensuring access for all to the resources, rights and services needed for participation in society, preventing and addressing exclusion, and fighting all forms of discrimination leading to exclusion." (Gewährleistung des Zugangs zu allen Ressourcen, Rechten und Dienstleistungen, die zur Partizipation in der Gesellschaft notwendig sind, Verhindern und Ansprechen von Exklusion und das Bekämpfen aller Formen von Diskriminierung, die zu Exklusion führen).

Sieben Schlüsselrichtlinien im Bereich der sozialen Inklusion wurden von den EU-Ländern in ihrem Nationalen Aktionsplan zu sozialer Inklusion als Prioritäten beleuchtet (Joint Report 2006). Priorität 5 besagt:

"Ensuring decent accommodation: In some Member States attention is being given to improving housing standards; in others, to the need to address the lack of social housing for vulnerable groups. Several Member States are developing more integrated approaches to tackling homelessness." (Gewährleistung von angemessener Unterkunft: In manchen Mitgliedstaaten legt man Aufmerksamkeit auf die Verbesserung von Wohnstandards; in anderen auf den Mangel an Sozialwohnungen für verwundbare Gruppen. Einige Mitgliedstaaten entwickeln integrierte Ansätze zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit)

1.2 Definition von Wohnungslosigkeit

Die Schwierigkeit der Definition von Wohnungslosigkeit hat Auswirkungen auf die Fähigkeit der Regierungen, adäquat und angemessen auf Wohnungslosigkeit zu reagieren. Obwohl es innerhalb der Staaten Europas ein unterschiedliches und sich wandelndes Verständnis von Wohnungslosigkeit gibt, ist es dennoch möglich, die verschiedenen Lebenssituationen von Menschen einheitlich zu bestimmen. Die Europäische Konferenz der Statistiker (UNECE/EUROSTAT, 2006) macht einen Unterschied zwischen konventionellen Behausungen, kollektiven Wohnquartieren und anderen Wohnformen oder nicht konventionellen Unterkünften (S 23). Diese Unterscheidung wird hier angewendet, um einen Überblick über Wohnsituationen zu geben, von denen einige als Wohnungslosigkeit, bedroht von Wohnungslosigkeit oder Exklusion von einer Unterkunft bezeichnet werden können. (siehe Abbildung 1, S 9).

Obwohl wir eine einheitliche Typologie von Wohnsituationen definieren und diese einheitlich zwischen den Ländern anwenden können, ist es viel schwieriger zu definieren, was mit Wohnungslosigkeit gemeint ist. Das ist zum Teil so, weil das Phänomen der Wohnungslosigkeit aus unterschiedlichen gesetzlichen Perspektiven gesehen werden kann. Es betrifft daher Menschen, die am Wohnungsmarkt verwundbar sind (und keinen Zugang zu angemessener und leistbarer Unterkunft haben). Es kann jedoch auch Menschen betreffen, die in Folge der Regierungspolitik in Institutionen leben (z.B. aufgrund von zu geringen Mitteln für ambulante und gemeindenahe Gesundheitseinrichtungen für psychisch Kranke). Es kann sich auch auf Menschen beziehen, die soziale Unterstützung brauchen. Folglich kann es als Wohnthema oder als Wohlfahrtsthema gesehen werden, und es hat auch Auswirkungen auf Gesundheitspolitik und Gesetzespolitik.

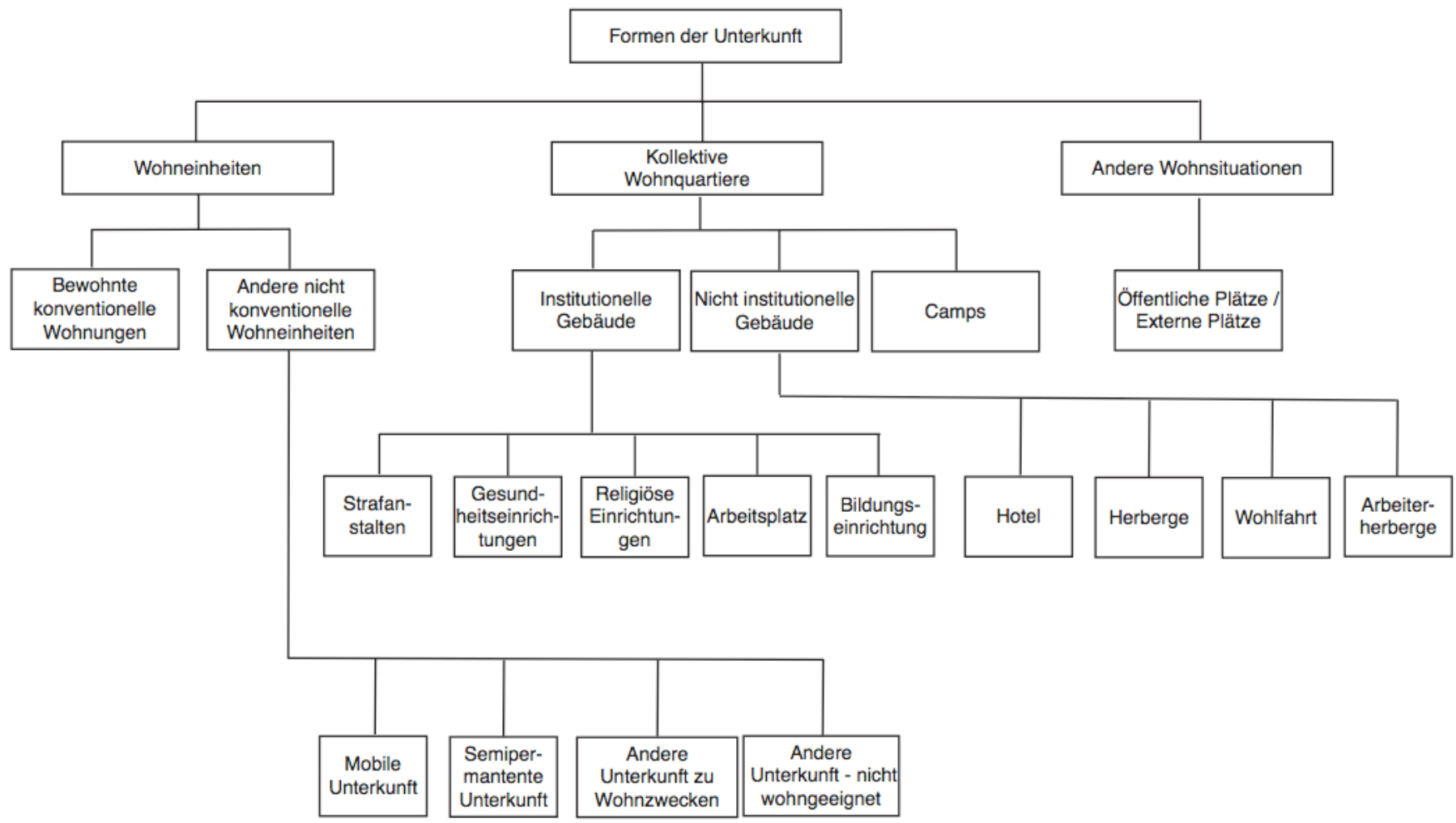
Des Weiteren ist es schwer, die Zahl der wohnungslosen Menschen zu erfassen, da sie ihre Wohnsituationen im Laufe der Zeit aufgrund von anderen persönlichen Umständen und neuen Maßnahmen der Regierung verändern. Ebenso ist es manchmal notwendig, Menschen in eine Zählung aufzunehmen, die aufgrund der Implementierung einer bestimmten politischen Initiative (z.B. Investition in

soziale Begleitmaßnahmen / Betreutes Wohnen) nicht mehr wohnungslos sind, wenn man beabsichtigt, die Auswirkung von politischen Maßnahmen zu überprüfen.

Demzufolge ist es möglich, eine breite Definition zu haben, welche den Prozess der Wohnungslosigkeit widerspiegelt, während Menschen zwischen unterschiedlichen Wohn- bzw. Unterbringungssituationen hin- und herpendeln. Die ETHOS Typologie, die von FEANTSA entwickelt wurde, repräsentiert eine solche Typologie von Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion. Es ist ebenso möglich, eine engere Definition von Wohnungslosigkeit zu wählen, die für eine regelmäßige und einheitliche Datensammlung notwendig sein mag. Das ist besonders wichtig, wenn das Ziel eine vergleichende Quantifizierung von Wohnungslosigkeit ist. Die Forschung zur Messung von Wohnungslosigkeit (Edgar et al 2007) legte eine enge Definition fest, die zu Zwecken der Datensammlung passender ist (siehe Abbildung 2, S10).

Ein erster Schritt im Prozess der Verbesserung der Datensammlung zu Wohnungslosigkeit ist die Annahme dieser Definition im nationalen (oder regionalen) Kontext. Die umfassenden Konzepte der Definition müssen verstanden und die konzeptionelle Basis der Definitionskonstruktion, welche den Prozess der Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion reflektiert, einbezogen werden. Wesentlich ist auch, dass die operative Nomenklatur und Terminologie die nationalen politischen Bereiche widerspiegeln. Und schließlich sollte die Definition von allen maßgeblichen Interessensvertretern/innen angenommen werden. Das schließt alle Schlüsselministerien ein (auf der nationalen und regionalen Ebene). Good Practice empfiehlt, dass alle Ministerien verantwortlich für Wohnen, Sozialleistungen, Gesundheit, Arbeit, das Justizsystem und Immigration eine Rolle spielen sollen. Inkludiert sollten auch alle größeren und insbesondere die primär durch die öffentlich Hand finanzierten oder regulierten Träger von Dienstleistungen sein.

Abbildung 1 Zusammenfassende Definition der Lebenssituationen



Quelle: Adaptiert von UNECE/EUROSTAT 2006

Abbildung 2

Einheitliche Definition von Wohnungslosigkeit

Operative Kategorie		Wohnsituation		Definition
1	Obdachlose Menschen	1	Öffentlicher Bereich / external	Auf der Straße oder an öffentlichen Plätzen wohnen ohne eine Unterkunft, die als solche bezeichnet werden kann
2	Menschen in Notunterkünften	2	Schlafstellen, Übernachtungsasyle	Menschen ohne festen Wohnsitz, die zwischen verschiedenen Unterkünften pendeln
3	Menschen, die in Unterkünften für Wohnungslose leben	3	Herbergen für Wohnungslose	Die Aufenthaltsdauer ist kürzer als ein Jahr ¹
		4	Temporäre Unterkünfte	
		5	Unterstützte Übergangwohnheime	
		6	Frauenhäuser	
4	Menschen, die institutionalisiert sind	7	Gesundheitseinrichtungen	Bleiben länger als notwendig, weil sie keine Wohnung haben
		8	Haftanstalten	Keine Wohnung vor der Entlassung verfügbar
5	Menschen in nicht konventionellen Unterkünften aufgrund von fehlender Wohnung	9	Mobile Unterkünfte	Die Unterkunft wird benutzt, weil keine andere vorhanden ist, aber es ist nicht der gewöhnliche Wohnsitz der Person
		10	Nicht konventionelle Unterkunft	
		11	Temporäre Struktur	
6	Wohnungslose Menschen, die temporär in konventionellen Wohnungen mit Familie und Freunde leben (weil sie kein eigenes Zuhause haben)	12	Konventionelle Wohnung, aber nicht der gewöhnliche Wohnsitz der Person	Die Wohnung wird benutzt, weil keine andere vorhanden ist, aber es ist nicht der gewöhnliche Wohnsitz der Person

Quelle: Edgar et al, 2007

¹ Die Periode von einem Jahr wird gewählt, um den UNECE/EUROSTAT Zensus-Empfehlungen zu entsprechen

2 Monitoring-Informationsstrategien für Wohnungslosigkeit

Information ist die Grundlage für die Entwicklung, Implementierung und Überprüfung von Maßnahmen, die sich auf Wohnungslosigkeit beziehen. Deshalb bedarf es der verlässlichen Information über Wohnungslosigkeit auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung – für die Entwicklung von strategischen Maßnahmen, für das Organisationsmanagement und für die Projektevaluation. Die Diskussion über die Verantwortlichkeit für Maßnahmen zur Datensammlung über Wohnungslosigkeit muss daher im Kontext der Entwicklung und Implementierung von Strategien gegen Wohnungslosigkeit auf der nationalen Ebene stattfinden. Die Datensammlung über Wohnungslosigkeit ist dann am effektivsten, wenn sie als wesentlicher Baustein einer integrierten Strategie zur Bewältigung von Wohnungslosigkeit entwickelt wird. Auf diese Weise informiert die Strategie zu Wohnungslosigkeit den Prozess der Datensammlung und stellt sicher, dass die Richtlinien wissenschaftlich hinterlegt sind.

2.1 Steuerungsfragen

Die derzeitigen Strömungen der europäischen Debatte über Strategien zu Wohnungslosigkeit betonen die Notwendigkeit:

- Nationale strategische Richtlinien über Wohnungslosigkeit zu entwickeln unter Einbeziehung aller maßgeblichen Interessensvertretungen einschließlich aller maßgeblichen Ministerien;
- Mechanismen für die lokale Durchführung der Richtlinien zu bestimmen;
- Klare Verantwortlichkeiten für die Koordination und Implementierung zu haben;
- Deutliche Ziele und Mechanismen zur Messung der Ergebnisse auf der Grundlage zuverlässiger Information zu haben;
- Wissenschaftlich fundierte Richtlinien zu erstellen.

Ein Schlüsselprinzip in der staatlichen Einflussnahme bei der Datensammlung ist die Einbettung in einen Rahmen der (nationalen oder regionalen) Strategie zu Wohnungslosigkeit. Daher bedarf es einer Monitoring-Informationsstrategie. Wo die Verantwortung für die Durchführung einer Strategie zu Wohnungslosigkeit an regionale oder lokale Behörden übertragen wird, hat die zentrale Regierung die Aufgabe, die Kapazität und Kompetenz dieser Behörden bei der Verwaltung der Informationssammlung zu verbessern. Die kürzliche Peer Review der norwegischen nationalen Strategie zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit hat beispielsweise bestimmt, dass eine koordinierende Stelle (die Bank für Wohnungswesen) die Verantwortung hat für die Koordination, Implementierung und Förderung der Strategie (Edgar, 2006). Ein Aspekt dieser Aufgabe inkludiert die Bereitstellung von Kompetenzunterstützungen für Gemeinden und die Organisation von regionalen und lokalen Netzwerken und Foren, um die Möglichkeiten der Behörden zu verbessern, die Strategie durchzuführen.

Auf der nationalen (oder regionalen) Ebene spielen verschiedene Ministerien eine Rolle in der Entwicklung und Implementierung von Strategien zu Wohnungslosigkeit und in der Datensammlung zur Überprüfung des Fortschritts. In manchen Ländern wurden nationale oder regionale Statistikbehörden in der Datensammlung zu Wohnungslosigkeit inkludiert (z.B. Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland). Es ist zwar nicht notwendig, dass die Produktion solcher Daten von den nationalen Statistikbehörden direkt organisiert und durchgeführt wird, aber sie sollten für die Qualitätssicherung und Zuverlässigkeit der nationalen Daten konsultiert werden.

Jede Phase der Implementierung einer Monitoring-Informationsstrategie zu Wohnungslosigkeit birgt besondere Kosten, die bestimmt und budgetiert werden können. Die nationale Behörde muss die Kosten für jede Phase der Implementierung für die Regierung und für die Dienstleistungseinrichtungen einschätzen. Diese Kosten müssen für die Gesamtdauer der Implementierung und für die weiteren jährlichen Aufwendungen budgetiert werden. Eine ausreichende Finanzierung ist notwendig für die Implementierung der Informationsstrategie, dennoch sollten die Kosten den direkten und indirekten Vorteilen eines Monitoringsystems zu Wohnungslosigkeit gegenüber gestellt werden.

2.2 Wissenschaftlich fundierte Richtlinien – Die Entwicklung eines Monitoring-Informationssystems zu Wohnungslosigkeit

Es wurde argumentiert (Edgar et al 2007), dass die Wohnungslosigkeitsstrategie die Entwicklung einer Informationsstrategie zur Beobachtung (Monitoring) von Wohnungslosigkeit erfordert. Aufgrund der unterschiedlichen Informationsquellen braucht man wahrscheinlich Untersuchungen auf der nationalen Ebene, um die Art und den Wert von Informationen zu bestimmen und wie die unterschiedlichen Quellen kombiniert oder auf kompatible Art verwendet werden können. Das sollte Teil der Entwicklung der Wohnungslosigkeitsstrategie sein.

Der erste Schritt bei der Entwicklung einer Informationsstrategie zu Wohnungslosigkeit sollte ein Überblick über die verfügbaren Informationsquellen sein in Hinblick auf die verschiedenen Kategorien der wohnungslosen Bevölkerung und der von Wohnungslosigkeit gefährdeten Bevölkerung (z.B. Menschen in Institutionen und solche, in nicht gesicherten oder unzureichenden Unterkünften) im Vergleich zur Definition von Wohnungslosigkeit, wie sie für die Strategie verwendet wird. Daher sollte es einen Überblick über administrative Quellen und Erhebungsquellen geben, und die Art, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit von Information sollte betrachtet werden. Dieser Überblick sollte auch Informationssysteme inkludieren, die von den Dienstleistungsinstitutionen verwendet werden.

Die Monitoringstrategie zu Wohnungslosigkeit sollte Entscheidungen beinhalten, die sich auf den Ansatz beziehen, Information in verschiedenen Teilgebieten anzuwenden.

Ein Schlüsselement für alle Interessensvertretungen bezieht sich auf die Definition von Wohnungslosigkeit, die genau ausgeführt sein sollte. Eine breitere Definition wird dort notwendig sein, wo der Fokus auf Prävention liegt, weil in diesem Kontext die durch Wohnungslosigkeit gefährdete Bevölkerung inkludiert sein wird. Bezogen auf die Datensammlung sollte die einheitliche Definition von Wohnsituationen definiert durch die Konferenz der Europäischen Statistiker die Grundlage bilden (siehe obere Abbildung 2 S 10).

Es muss entschieden werden, welche Dienstleistungen der Einrichtungen in die Datensammlung aufgenommen werden. Die Informationsstrategie sollte auch den Ansatz und die Verantwortung für die Entwicklung und Erhaltung der Datenbank der Dienstleistungseinrichtungen bestimmen.

Weiters muss entschieden werden, welche Information für den Monitoringprozess notwendig ist. Die unten angeführten Kernvariablen (Abbildung 5 S 28) werden wahrscheinlich die Informationsgrundlage bilden. Es ist wichtig, die Definition dieser Variablen zu bestätigen, um eine konsistente Datensammlung in den geographischen Gebieten und über die Zeit zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang sollte die Nationale Statistikbehörde konsultiert werden bezüglich der Eurostat Protokolle, die entwickelt wurden, um Konzepte, Definitionen und Klassifikationen zu vereinheitlichen.

Man muss wissen, welchen Art von Daten für das Monitoring gebraucht werden. Die Unterscheidung zwischen Bestandsdaten, Bewegungsdaten (Zu- und Abgänge) und Prävalenzdaten muss klar sein, wenn die Datensammelprozesse geplant werden. Zum Beispiel die Datenerfassung in Klienten/innen Verzeichnissen beim Ein- und Austritt ist wichtig, wenn Bestandsdaten und Fluss der Daten gefordert sind.

Obwohl es anstrebenswert ist, Daten auf nationaler Ebene zu bekommen, wird dies nicht immer möglich oder kosteneffizient sein. Eine geographische Phasenimplementierung kann notwendig sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, den geographischen Erhebungsumfang in die Implementierung der Datensammlung von Dienstleistungseinrichtungen einzuplanen. Es wird dennoch empfohlen, das Verzeichnis der Dienstleistungseinrichtungen flächendeckend zu entwickeln. Dies erlaubt eine Schätzung durch eine angebotsorientierte Analyse. Dies erleichtert die Phaseneinführung und könnte es ermöglichen, die Anzahl der Wohnungslosen für sub-nationale Regionen auf einer nationalen Ebene zu schätzen.

Bei den Planungsphasen des 2011 Zensus sollte in Betracht gezogen werden, wie die Daten aus dem

Populationsregister verwendet werden können und wie die wohnungslose Bevölkerung gezählt wird (oder zumindest jener Teil der wohnungslosen Bevölkerung, die in kollektiven Wohneinrichtungen und nicht konventionellen Unterkünften leben).

Die Volkszählungsplanung sollte überlegen, ob Grunddaten für manche Kategorien von wohnungslosen Menschen gewonnen werden können (z.B. Menschen, die bei Familie und Freunden leben oder eine Unterkunft unfreiwillig teilen). Gleichmaßen sollte die Planung für nationale soziale Erhebungen überlegen, ob retrospektive Modelle berücksichtigt werden können (siehe das Modell in der EU-SILC und die Urban Audit Erhebung).

Die Informationsstrategie sollte auch den Wert und die Anwendung von administrativen Daten berücksichtigen. Beispielsweise gerichtliche Verfügungen zu Delogierungen, Gefängnis- oder Krankenhausakten über Entlassungen sind von Bedeutung für Aspekte der Definition von Wohnungslosigkeit wie oben beschrieben.

Es ist offensichtlich, dass Wohnungslosigkeit ein Aspekt ist für die Bewertung, wie effizient der Wohnungsmarkt funktioniert. Einschätzungen zum Wohnbedarf sind ein Schlüsselement der Planung in vielen EU Staaten. Gleichmaßen beinhaltet die Unterstützung in sozialen Inklusionsprogrammen für verwundbare Gruppen die Verwendung von Klienten/innen Information, um Angebote zu planen und zu überprüfen, damit diese unabhängig in der Gemeinschaft leben können. Die Informationsstrategie für das Monitoring von Wohnungslosigkeit sollte die Kompatibilität und Koordination mit diesen zugehörigen Planungsmechanismen gewährleisten.

Die Informationsstrategie für das Monitoring von Wohnungslosigkeit sollte die Phasen und Abläufe identifizieren, um Datenbanken/Verzeichnisse von Dienstleistungseinrichtungen und Klienten/innen Registrierungsdaten zu implementieren. Die folgenden Abschnitte fassen die Abläufe zusammen, die für diesen Zweck empfohlen werden.

3 Daten von und über Unterstützungseinrichtungen

3.1 Verzeichnisse von Unterstützungseinrichtungen

Ein Schlüsselement der Forschung über Wohnungslosigkeit ist das Sammeln von Daten über Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen und die Einrichtung von (elektronischen) Einrichtungsverzeichnissen gewesen. Da diese Einrichtungen in Kontakt mit vielen wohnungslosen Menschen sind und sie auch beherbergen, sind sie in der Lage, wichtige Statistiken über die Anzahl und Merkmale der Klienten/innen zu liefern sowie den Forschern Zugang zu diesen zu ermöglichen, um die Daten in die Erhebungen einfließen lassen zu können. Bei der Datensammlung über Unterstützungsangebote zur Messung von Wohnungslosigkeit ist es wichtig zu klassifizieren, welche Arten von Unterstützungen berücksichtigt werden sollten. Dann muss eine Datenbank entwickelt werden, wo die relevante Information gespeichert wird, so dass Standardvariablen aus den Klienten/innen Registrierungssystemen oder durch Erhebungen gesammelt werden können.

Bei der Überprüfung von Beispielen von existierenden Verzeichnissen und Datenbanken von Unterstützungsangeboten für wohnungslose Menschen, welche zum Zwecke der Forschung und für andere Zwecke in verschiedenen EU Staaten entwickelt wurden, ist es möglich, den nationalen Behörden passende Methodologien vorzuschlagen, um ein (elektronisches) Verzeichnis solcher Organisationen zu schaffen und zu erhalten, einschließlich einer Überprüfung der benötigten Dateneinheiten sowie Management-, IT- und Ressourcenfragen.

Gute (elektronische) Verzeichnisse von Unterstützungseinrichtungen bieten nicht nur Daten für die Messung, sondern helfen auch bei der Erstellung von Richtlinien, bei Finanzierungsfragen und Planung von Unterstützungsangeboten für wohnungslose Menschen. Sie ermöglichen die Feststellung von Lücken in Unterstützungsangeboten, die Vermeidung von Doppelarbeit bei Unterstützungen und die Förderung von Good Practice und Netzwerken zwischen den Unterstützungseinrichtungen. Solche Datenbanken haben daher multiple Funktionen, können kostengünstig sein und bieten umfassende Vorteile für verschiedene Zielgruppen und letztlich für die wohnungslosen Menschen selbst.

3.1.1 Existierende Verzeichnisse von Unterstützungseinrichtungen

Es gibt eine Vielzahl von Beispielen von Verzeichnissen von Unterstützungseinrichtungen für wohnungslose Menschen in den EU Staaten. Die meisten wurden in den letzten 5 Jahren errichtet, und sie beweisen die Machbarkeit solcher Ressourcen. In einigen Ländern bieten diese Verzeichnisse bereits Details von vielen Organisationen, die Daten liefern können.

Datenbanken/Verzeichnisse variieren, was Umfang und Qualität betrifft, einschließlich folgender Merkmale:

- Zweck und Zielgruppe (z.B. Erhebungen über Wohnungslosigkeit, Finanzierung von Registern, und/oder Referenzmitteln)
- Herausgeber (nationale oder regionale Regierung, Gemeinden oder NPOs)
- Geographischer Umfang (z.B. lokal - einschließlich Hauptstädte, regional, national)
- Abdeckung verschiedener Unterstützungsangebote (z.B. zielgruppenspezifische und -unspezifische; mit Unterkunft verknüpfte und solche ohne Unterbringungsangebot; staatlich geleitete, von Gemeinden/lokalen Behörden getragene, von NPOs oder Privatunternehmen betriebene, etc.)
- Grad der relevanten Details über Unterstützungsangebote und erforschte Datenbereiche
- Datenqualität und Brauchbarkeit
- Forschungsmethode und Häufigkeit der Aktualisierung
- Verfügbarkeit und öffentlicher Zugriff auf die Daten

3.1.2 Richtlinien zur Entwicklung einer Datenbank über Unterstützungseinrichtungen

Derzeitige Beispiele von Verzeichnissen / Datenbanken über Unterstützungseinrichtungen zeigen, dass es möglich ist, einen flexiblen Ablauf von 7 Phasen für nationale Behörden zu erstellen, um eine Datenbank für Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen zu schaffen; die ersten vier werden im Folgenden skizziert:

1. Beurteilung von existierenden Datenbanken/Verzeichnissen auf Grundlage der oben angeführten Merkmale

Die Entwicklung eines Einrichtungsverzeichnisses bzw. einer entsprechenden Datenbank kann eine schwierige Aufgabe sein, deshalb ist es empfehlenswert zunächst festzustellen, ob und in welchem Ausmaß bereits eine solche existiert und ob vorhandene Daten über Unterstützungsangebote verwendet werden können. Es macht Sinn, nationale und regionale Verwaltungen und Finanzierungsstellen zu kontaktieren, alle nationalen NPOs mit Mitgliedstatus oder Koordinationsfunktion, Forschungseinrichtungen, regionale und lokale Behörden, lokale NPOs und große Dienstleistungseinrichtungen in Ballungszentren, wo Wohnungslosigkeit häufiger vorkommen kann. Vor allem wenn derzeit wenige Ressourcen in einem bestimmten Land vorhanden sind, kann es hilfreich sein zu erforschen, welche Ressourcen in anderen, ähnlichen oder benachbarten Ländern existieren.

2. Anforderungen und Spezifikationen

Ein Anforderungskatalog kann erstellt werden, um die oben gelisteten Themen abzudecken (z.B. Zweck, Umfang, Flächendeckung, Daten, die gesammelt werden sollen etc) und Personalbedarf (einschließlich Projektmanagement, IT, Forschung und administrative Kompetenzen). Projektanforderungen sollten auch umfassen: Methoden der Datensammlung, IT Themen, Datenaktualisierung und Datenzugriff.

Ein Minimum von Kerndaten über die Unterstützungsangebote wird empfohlen (Stufe 1 Daten), um Wohnungslosigkeit zu messen. Das Sammeln solcher Daten zu Forschungszwecken und für Stichproben ermöglicht einen nützlichen Kontakt zu Trägern und eine Prüfung von relevanten Zielgruppen, Unterstützungsangeboten und Umfang der Datenbereitstellung über Klienten/innen, um Wohnungslosigkeit zu messen. Weitere optionale Daten (Stufen 2 und 3) können gesammelt werden, abhängig vom Bedarf, Zweck und von der Zielgruppe der Datenbank. Stufe 2 Daten sind detaillierte Informationen von besonderer Relevanz für Vermittlungen (z.B. Gebühren für Leistungen, Zugang für Behinderte, Transport, Personaldichte etc) und Stufe 3 Daten umfasst Informationen für eine weitere Analyse der Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen (z.B. Finanzierung, Qualität und Ergebnisse).

Abbildung 3

Stufe 1 DATEN	
Organisationsdetails	
Name der Organisation/Dienstleistung	Organisationen mit multiplen Unterstützungsangeboten brauchen eventuell getrennte, differenzierende Eintragungen.
Kontaktadresse und Details (Telefon, Fax, Email, Webseite)	Das kann die Adresse der Administration oder des Hauptbüros sein. Manche Adressen sind vertraulich, und manche Unterstützungsangebote gibt es nur per Telefon.
Referenzadresse und Details (Telefon, Fax, Email, Webseite)	Wenn anders als oben. Diese Daten sind wichtig, wenn Einzelheiten zu Referenzzwecken veröffentlicht werden sollen.
Geographische Lage der Dienstleistung	Stadt, Gemeinde, Region oder anderes relevante geographische Gebiet.
Art der Organisation	Spezialisiert auf Wohnungslosigkeit oder nicht spezialisierte Einrichtung, Gemeinde, NPO, privat etc.
Klienten/innen Details	
Ziel- und Klient/innen Gruppe	Einschließlich Alter, Geschlecht, etc, und andere Einschränkungen.
Einsatzgebiet	Einige Einrichtungen, vor allem Herbergen und Tageszentren, schränken ihre Unterstützungen nicht auf ein Gebiet ein. Unterschiedliche Organisationen versorgen eventuell verschiedene, überlappende Gebiete (z.B. basierend auf Lage, Gemeindegrenzen oder Auftrag der finanzierenden Behörden)
Unterstützungsdetails	
Zweck/Absicht der Unterstützung	z.B. Notunterkunft, vorübergehende Unterkunft, Übergangsunterkunft oder spezifische Unterkunft, Tageszentrum, aufsuchende Arbeit, etc. ausgehend von der Klassifizierung der in Anspruch genommenen Unterstützungslleistung.
Zugangskriterien	z.B. direkt persönlich oder Zuweisung durch eine Behörde, Termin oder einfach vorbei kommen, etc.
Aufenthaltsdauer	Geplante maximale Dauer für die Unterkunftsunterstützung.
Geleistete Unterstützung	Das kann eine freie Formulierung sein und/oder kann ein Kodierungssystem haben, um unterschiedliche Unterstützung zu beschreiben.
Öffnungszeiten/Anwesenheit von Personal	Öffnungszeiten für ambulante Angebote, Anwesenheit von Personal für Unterkunft
Art der Unterkunft	z.B. Anzahl der Schlafsäle, Einzel- oder Doppelzimmer, oder Wohnungen.
Bettenanzahl	Gesamtanzahl
Zugang der Bewohner zu Unterkunft	z.B. Sperrstunde oder müssen sich Bewohner tagsüber außerhalb der Unterkunft aufhalten.
Belegungsstand oder Verwendung	Durchschnittlicher Belegungsstand, Menge an Unterstützungsangeboten pro Woche und/oder Anzahl und Art von Klienten/innen Gruppen, welche die Unterstützungsangebote in Anspruch nehmen.

3. Ressourcen und Finanzierung

Die Kostenschätzung der Einrichtung von unterschiedlich großen Verzeichnissen / Datenbanken über Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen zeigt die relative Leistbarkeit und Kosteneffektivität eines solchen Unterfangens besonders nach den initialen Errichtungskosten.

Die Errichtung einer kleinen Datenbank und Forschungsdetails über 50 Einrichtungen erfordert geschätzte 4-5-Wochen Arbeit (24 Tage) und bis zu 2 Wochen Arbeitszeit von Mitarbeitern/innen (7 Tage) jährlich, um die Daten aktuell zu halten und die Datenbank zu pflegen.

Für eine mittelgroße Datenbank über 500 Unterstützungseinrichtungen belaufen sich die Errichtungskosten für die Arbeitszeit auf bis zu 4 Monaten Vollzeitarbeit (79 Tage) und ca. 5 Wochen Jahresarbeitszeit (27 Tage) um die Daten aktuell zu halten und die Datenbank zu pflegen.

Für eine große Datenbank über 2 500 Unterstützungseinrichtungen belaufen sich die Errichtungskosten für die Arbeitszeit auf bis zu 56 Wochen (282 Tage), oder zum Beispiel 3 Mitarbeiter/innen welche 4 Monate lang Vollzeit arbeiten. Ungefähr 5 Monate Arbeitszeit (94 Tage) würden jährlich nötig sein, um die Daten aktuell zu halten und die Datenbank zu pflegen.

Die Errichtung einer Datenbank über Unterstützungseinrichtungen in einem Online und/oder gedruckten Format würde weitere Kosten nach sich ziehen und auch diese wurden einkalkuliert.

4. Projektaufgaben und Zeitleiste

Die Hauptphasen bei der Entwicklung eines Verzeichnisses/ einer Datenbank und des Inhaltes, welche teilweise gleichzeitig laufen können, sind:

- Spezifizieren der Datenstruktur, Kodierungen und Felder bezogen auf Länge und ob freier Text oder nicht
- Recherchieren und Errichten einer Datenbank mit Kontakten für Forschungsleistungen und für die Eingabe von Unterstützungsdetails
- Entwurf von Forschungswerkzeugen (z.B. Fragebögen, Telefoninterview-Leitfäden)
- Durchführung der Forschung (z.B. Versand von Fragebögen) und Nachfassen von Personen, die nicht geantwortet haben
- Schreiben und Editieren von Eintragungen über Einrichtungen

Wenn die Datenbank auch für ein ausgedrucktes Verzeichnis oder im Online Format zur Verfügung stehen soll, kommen Aufbau einer Website und Testung, Errichtung einer Buchproduktions-Datenbank, Druck des Verzeichnisses und Inbetriebnahme des Verzeichnisses und/oder der Website, Marketing und Distribution noch hinzu.

Abhängig von der Größe des Projekts, Format und vorhandenem Personalstab, bedarf es für gewöhnlich 3 Monate, um eine Datenbank zu entwickeln und Daten über Unterstützungseinrichtungen zu sammeln und einzugeben. Sollen die Daten auch in gedrucktem Format zur Verfügung stehen, braucht man weiterer 2 Monate (das macht insgesamt 5 Monate), um ein Buchproduktionssystem, die Buchproduktion selbst und den Druck zu entwickeln. Sollen die Daten auch Online verfügbar sein, braucht man insgesamt ca. 6-8 Monate, um eine Basisdatenbank mit Suchfunktion zu entwerfen, entwickeln und testen.

Die letzten 3 Phasen sind:

5. Anwendung/Verbreitung der Datenbank

6. Aktualisierung der Daten

7. Evaluation der Datenbank

3.1.3 Schlussfolgerung

Diese Richtlinien können bei einer erfolgreichen Einführung eines Verzeichnisses / einer Datenbank über Unterstützungseinrichtungen für wohnungslose Menschen helfen, die Ihrerseits die Erhebung von Informationen zu Standardvariablen aus Befragungen und den Daten von Klienten/innen Registrierungssystemen der Einrichtungen ermöglicht. Die Errichtung einer Datenbank über Unterstützungseinrichtungen kann noch kosteneffektiver gestaltet werden, wenn sie für Vermittlungen oder andere Zwecke verfügbar ist, um ein Vorteil für die Unterstützungseinrichtungen und die wohnungslosen Menschen selbst zu sein.

Es ist vorteilhaft dort, wo möglich, existierende Datenressourcen zu verwenden und phasenorientiert zu arbeiten (Datenbanken für die Hauptstadt oder großen Städte bzw. Ballungsräumen Priorität einzuräumen), um nationale

Datensätze zu entwickeln, die wesentlich mehr Ressourcen benötigen.

Wenn auch nationale öffentliche Ämter die Finanzierung einer nationalen Ressource zumindest stützen oder sogar erheblich zur Finanzierung beitragen müssen, könnten sie dennoch die Aufgabe nicht direkt selbst übernehmen wollen. Anstatt dessen beauftragen sie vielleicht eine Institution (entweder ein Forschungsinstitut/Beratungshaus, NPO oder eine ähnliche Organisation), die über das notwendige direkte Wissen über Versorgung bei Wohnungslosigkeit und die erforderlichen IT und Forschungskompetenzen verfügt.

3.2 Klienten/innen Registrierungs- und Datenerfassungssysteme

3.2.1 Einführung

Viele Unterstützungseinrichtungen speichern Information über ihre Klienten/innen in EDV gestützten Aufzeichnungssystemen oder Datenbanken. Diese Systeme wurden im Laufe der Zeit für verschiedene Zwecke entwickelt und verwenden unterschiedliche Computertechnologie. Manche Klienten/innen Erfassungssysteme wurden aus Papier basierenden Systemen entwickelt, während andere von Anfang an als Computer gestützte Datenbanken entwickelt wurden. Unsere Untersuchung ergab viele Beispiele von Klienten/innen Erfassungssystemen, und sie finden zunehmend Verbreitung. Wir glauben, dass dieser Trend anhalten und künftig in vielen Fällen die ergiebigste Möglichkeit darstellen wird, Daten von Unterstützungseinrichtungen zu sammeln.

3.2.2 Unterstützungseinrichtungen und Datensammlung

NPO Einrichtungen für wohnungslose Menschen sind auf der regionalen und nationalen Ebene unterschiedlich organisiert, und dies hat zumindest in einigen Ländern einen wichtigen Einfluss auf die Verfügbarkeit von einheitlichen Klienten/innen Erfassungssystemen. Für nationale Organisationen mit lokalen Zweigen kann es viel einfacher sein, die Details und Methoden der Klienten/innen Registrierung zu standardisieren als für Organisationen auf regionaler und nationaler Ebene, die auf der Mitgliedschaft von relativ oder völlig unabhängigen lokalen Körperschaften basieren oder die wie eine Dachorganisation funktionieren.

Klienten/innen Daten werden zu unterschiedlichen Zwecken gesammelt, wie zum Beispiel um den Unterstützungsprozess und Dienstleistungserbringung zu dokumentieren, oder um Informationen für finanzierende Behörden zur Verfügung zu stellen, für die Öffentlichkeit und (manchmal) zu Forschungszwecken. Manche – aber nicht alle – Systeme sind so gestaltet, dass sie allen Zwecken gleichzeitig dienen. In manchen Fällen sind die Anforderungen der finanzierenden Behörden die treibende Kraft für die Implementierung von standardisierten Klienten/innen Registrierungssystemen gewesen.

3.2.3 Klienten/innen Registrierungssysteme

Beispiele von Klienten/innen Registrierungssystemen, die studiert und in der Untersuchung analysiert wurden, sind:

- Regas and Clever Klienten/innen Registrierungssysteme (Niederlande)
- Dublin Link Klienten/innen Registrierungssysteme (Irland)
- Link (UK)
- CHAIN (UK - London)
- Common Monitoring System (UK -Schottland)
- Supporting People Client Record System (UK - England)
- AG STADO Kerndatensatz (Deutschland)
- SAW Tellus System (Belgien)
- NewPeopleVison (Tschechische Republik)
- Nadeje EK System (Tschechische Republik)

3.2.4 Überblick über die untersuchten Systeme

Die Untersuchung von aktiven Klienten/innen Registrierungssystemen in verschiedenen Ländern verdeutlichen die Bandbreite der Themen, die von den nationalen Behörden bei der Entwicklung von Methoden beachtet werden müssen, um Statistiken über Wohnungslosigkeit durch Klienten/innen Register zu vereinigen und zu aggregieren.

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit den Erkenntnissen aus diesen Systemen, welche die vorgeschlagenen Methoden für nationale Behörden informieren können.

Verantwortung für die Systementwicklung

Die Rolle der maßgeblichen nationalen Behörde für die Systementwicklung unterscheidet sich je nach Ausmaß der verpflichtenden Beteiligung am System.

Wenn die Beteiligung verpflichtend ist, wird die Systementwicklung üblicherweise vom maßgeblichen Ministerium der Zentralregierung finanziert. Das bedeutet, dass die Schlüsselthemen der Datendefinition und des Datenschutzes auf nationaler Ebene bestimmt werden können. Dieser Ansatz muss jedoch in Zusammenhang mit den Bedürfnissen der teilnehmenden Institutionen gesehen werden, welche während der Systementwicklung einbezogen sein sollten. Er ist auch weniger flexibel, was das Einfließen der Datenerfassung in die Bedürfnisse der Institutionen zum Zwecke der Verwaltung und als Planungsinformation betrifft.

Wenn die Teilnahme freiwillig ist, ist es üblich, dass das zuständige Ministerium die Entwicklung subventioniert oder sich nur auf die Sammlung von Daten aus Systemen außerhalb der Verwaltungskontrolle konzentriert und die Analyse dieser aggregierten Daten finanziert.

Unterstützungsangebote, die von den Systemen abgedeckt werden

Klienten/innen Registrierungssysteme decken oft verschiedene Unterstützungsformen ab. Die hohe Fluktuation von Klienten/innen in Kurzzeitangeboten und niederschweligen Angeboten sind oft ein Problem. Oft verfügt man nicht über genug Zeit und Mitarbeitern/innen, um Daten von Menschen einzuholen, die vielleicht nur ein oder zwei Nächte bleiben. Einige dieser Unterstützungsangebote haben auch das Prinzip der Anonymität, um Menschen ohne Dokumenten oder solchen, die sich von administrativen Prozessen von anderen Unterstützungsangeboten abschrecken lassen, zu helfen. Das kann auch im Kontext stehen mit Finanzierungsangelegenheiten und mit Problemen der Datenerfassung und Mehrfachmessungen, die gelöst werden müssen, um eine genaue Profilinformation über diese Kategorie der Klienten/innen zu erhalten. Die Tatsache, dass einige Systeme diese Daten sammeln können, zeigt, dass es möglich ist, diese Themen zu lösen. Nur wenige Systeme sind verwendet worden, um Information über häusliche Gewalt aus Frauenhäusern zu sammeln. Das ist wiederum eher eine Frage der Finanzierung und Politik als eine Frage der Logistik von Datenerfassung. Obwohl zusätzliche Faktoren in Bezug auf Datenschutz und Datenzugriff (siehe unten) zu berücksichtigen sind, gibt es keine spezifischen technischen Probleme, welche die Anwendung von Klienten/innen Registrierungssystemen bei dieser Kategorie von Leistungsnutzerinnen verhindern.

Softwaresystementwicklung

Zwei spezifische Ansätze können bei der Entwicklung von Softwaresystemen für Klienten/innen Registrierungssysteme identifiziert werden.

Erstens werden Daten aus kommerziellen Systemen extrahiert, die für Case Management und Unterbringungsmanagement im Sozialbereich entwickelt und kommerziell verkauft wurden. Das ist der Fall im deutschen Ansatz und bildet auch die Basis des ursprünglichen holländischen Regas Systems. Diese Systeme ermöglichen es, dass Klienten/innen Information für die Analyse extrahiert wird entweder durch ein entsprechendes Programm oder durch Zugriff auf ein spezifisches Modul innerhalb des Programms.

Zweitens gibt es Systeme, die spezifisch für den Zweck der Datenerfassung von Klienten/innen Information oder zu Monitoringzwecken entwickelt wurden. Das inkludiert Systeme, die von NPOs selbst (z.B. SAW oder Nadeje) oder von der Verwaltung (z.B. Supporting People) beauftragt und bezahlt wurden und jene, die von NPOs bei Softwarehäusern in Auftrag gegeben wurden wie beispielsweise das holländische Clever System und die UK and Dublin Link Systeme. Hierbei handelt es sich um maßgeschneiderte Systeme, die Zusatzmodule erlauben, um den Anforderungen der User zu entsprechen.

Funktionalität

Programme müssen gewährleisten, dass die einfache Dateneingabe nicht die Datenqualität beeinträchtigen darf. Die überprüften Systeme sind entweder Windows basierend oder Web basierende Schnittstellen, die drop-down Menüs und Radio Buttons verwenden, um vorkodierte Einträge zu ermöglichen. Zweitens können Programme die Datenqualität erhöhen, indem sie in der Dateneingabephase Datenüberprüfung und Fehlerberichte erlauben. Viele Programme, die überprüft wurden, erlauben auch eine zweite Stufe der Überprüfung beim Datenexport, wo die Mitarbeiter/innen im zentralen Datenverwaltungszentrum Datenprobleme gemeinsam mit den Mitarbeitern/innen der Einrichtung, welche die Daten eingeben, lösen können. Schließlich bieten Programme Möglichkeiten, Daten in vereinbarten Formaten zu exportieren.

Datenschutz

Obwohl alle Systeme den nationalen Datenschutzbestimmungen entsprachen, variierte die Herangehensweise, besonders hinsichtlich der Datenaggregation auf nationaler Ebene. Das deutsche System ist das starrste, indem es nur erlaubt, aggregierte Daten für die Analyse auf nationaler Ebene zu exportieren. Das schränkt die Analyse und Verwendung der Daten erheblich ein. Alle anderen Systeme erlauben die Analyse von einzelnen Aufzeichnungsebenen durch die Verwendung von anonymisierten Datenroutinen. Eindeutige Kennungscodes (*unique identifier*) können vom System generiert werden oder durch die Schaffung einer unverwechselbaren Nummer (basierend auf einer Kombination aus Nachnamen, Anfangsbuchstaben, Geschlecht und Geburtsdatum). Keines der untersuchten Systeme verwendet die nationale Identitätsnummer oder Sozialversicherungsnummer als Kennungscodes, obwohl dieser Ansatz in anderen Systemen verwendet wird.

Das Problem der Doppelzählung existiert besonders dort, wo keine eindeutigen Klienten/innen Kennungen verwendet werden. Bei der Messung von Prävalenz- und Flussdaten ist es fast unmöglich, eine Doppelzählung der gleichen Personen zu vermeiden ohne eine eindeutige Klienten/innen Kennung. Es werden eine Reihe von Techniken verwendet, um die individuelle Identität zu anonymisieren und zu schützen, so dass Datenextraktion den Datenschutzbestimmungen und somit den gerechtfertigten Interessen der Leistungsbenutzer entspricht, ihre persönlichen Daten nicht missbräuchlich zu verwenden.

Obwohl es einen stabilen Datenschutzrahmen über ganz Europa gibt, stellt dieser kein unüberwindbares Hindernis für den Informationsaustausch dar; in manchen nationalen Kontexten wird dies ein Hauptthema sein.

Datenqualitätssicherheit

So erhobene Daten werden oft kritisiert, weil man vermutet, dass die große Zahl von Menschen, die Daten eingeben, zu ungenauer und unverlässlicher Information führen. Datenqualität und Datenintegrität müssen gewährleistet sein.

Zunächst kann das Softwareprogramm selbst eine gewisse Genauigkeit und Konsistenz der Datenerfassung gewährleisten. Das erfolgt in verschiedenen Phasen. In der Dateneingabephase können Fehlermeldungen, Validierungsalgorithmen und automatische Fehlerprotokolle vor der Dateneinbuchung oder dem Datenexport fehlende Daten oder ungültige Eintragungen eliminieren. Das Programm kann auch verlangen, dass bestimmte Schlüsselfelder vor dem Datenexport vollständig sein müssen. Für diese Phase besteht die Aufgabe darin, die Balance zwischen einfacher Dateneingabe und einer stabilen Überprüfungen von Schlüsselfeldern zu finden. Manche Programme bieten auch kontext-sensitive Hilfesysteme.

Dann können stabilere Validierungsalgorithmen verwendet werden, sobald die Daten an ein Datenverwaltungszentrum exportiert werden. Das erfordert ziemlich hohe Personalressourcen, um Fehler zu prüfen und mit der Einrichtung abzugleichen, welche die Daten liefert.

Drittens können Datenüberprüfung und Trendanalysen genutzt werden, um den Usern Rückmeldung zu geben, welche die Daten eingeben. Folglich kann ein regelmäßiges Feedback über unvollständige und ungenau eingegebene Felder sowie eine statistische Analyse und Vergleichsanalyse verwendet werden, um die Leistung zu verbessern.

Viertens ist der direkte Kontakt mit den Mitarbeitern/innen der Einrichtung sehr wichtig. Der oben beschriebene

Überprüfungsmethode wird für gewöhnlich mit dem Training der Mitarbeiter/innen, Handbücher für Richtlinien, Newsletter und Usergruppen kombiniert. Die meisten Systeme stellen auch Help Desks für die Problemlösung zur Verfügung. Web basierende Systeme ergänzen diese Maßnahmen mit Online Hilfesystemen.

Data Export

Die überprüften Systeme zeigen eine große Vielfalt an Möglichkeiten, Daten an die Datenverarbeitungszentrale zu exportieren. Papier basierende Rückläufe (mit zentraler Datenverarbeitung) werden in Tschechien und UK Systemen akzeptiert, obwohl dies ein zunehmend seltener und zeitaufwendiger sowie teurer Prozess ist. Elektronischer Datentransfer sollte der Standard für neue bzw. aktualisierte Systeme sein, da dieser Weg der kosteneffektivste ist durch die weitverbreitete Zugänglichkeit von Computerressourcen und Technologie. Elektronischer Datentransfer kann durch verschiedene Wege ermöglicht werden, aber die Untersuchungen zeigen, dass Web basierende Systeme mit Standard XML Protokollen heute üblicherweise in neuen oder aktualisierten Systemen verwendet werden. Es hat den Vorteil, dass die Software nicht in den Systemen der Datenlieferanten/innen installiert werden müssen, da Online Dateneingabe die Basis der Datensammlung ist. Die Untersuchung zeigt jedoch auch, dass es sinnvoll ist, gute Mitarbeiter/innen auszuwählen, die elektronische Daten empfangen und überprüfen, bevor diese verarbeitet und analysiert werden.

Datenanalyse

Die Verwendung von Individualdatensätzen statt aggregierter Daten ist der beste Weg für eine Datenanalyse auf der nationalen Ebene, weil nur der Zugang zu individuellen Daten eine Kreuztabulierung der gesammelten Daten ermöglicht. Das muss mit einer angemessenen geographischen Zuordnung für die Analyse verbunden sein (in Verbindung mit geographischen Zuordnungen durch den Zensus und/oder administrative Vorgaben).

3.2.5 Implementierung

Die Überprüfung der Methoden in verschiedenen Ländern zeigt eine Anzahl von Phasen in der Implementierung von Klienten/innen Aufzeichnungssystemen. Diese Phasierung kann als kritischer Erfolgsfaktor für die Entwicklung solcher Systeme betrachtet werden.

- Phase 1 Planung

Diese Phase inkludiert die Absprache mit den Unterstützungseinrichtungen, einschließlich einer Überprüfung des verwendeten Klienten/innenerfassungs- und Verwaltungs-Softwaresystems. Besprechungen mit Schlüsselbehörden sind ebenfalls notwendig bezogen auf Datenelemente und Datendefinitionen, die verwendet werden sollen. Diese Phase verlangt auch eine Entscheidung über die Managementstrukturen, welche die Systeme pflegen, und die Benennung eines nationalen Koordinationsteams für die Durchführung der Entwicklung und Implementierung.

- Phase 2 Entwicklung

Dies inkludiert die Entwicklung des Softwaresystems und/oder die Spezifizierung der Standard Schnittstellenformate. Und es umfasst auch die Pilot- und Testphase. An diesem Punkt findet die Vorbereitung für die detaillierte Dokumentation, Handbücher und Trainingsmaterialien statt.

- Phase 3 Implementierung

Das schließt das Vorab-Training und die Werbung ein. Diese müssen häufig regional organisiert und unter Umständen getrennt auf die unterschiedlichen Unterstützungseinrichtungen abgestimmt sein (z.B. Einrichtungen für wohnungslose Menschen und Unterkünfte für Opfer häuslicher Gewalt).

- Phase 4 Management und Aktualisierung

Gebraucht werden laufende Datenpflegesysteme, Daten Backup und System Support, Verwaltung, Kontrolle und Leistungsüberprüfungssysteme, um zu gewährleisten, dass das System ordentlich und effizient administriert wird und den Anforderungen der vereinbarten Richtlinien entspricht.

Finanzen, Ressourcen und Budgetplanung

Die Kosten für die Implementierung von Klienten/innen Registrierungssystemen erfordern die Betrachtung von zwei Themen – die gesamte Implementierung der Methode und die Herstellung von Software oder eines Datensammlungs- und Aggregationssystems.

Jede der vier beschriebenen Phasen der Implementierung hat Begleitkosten. Es ist unmöglich, die Kosten für jede Phase genau einzuschätzen, weil dies zum Teil von der Zahl der Anbieter in jedem Land abhängt und von dem Grad der Koordination zwischen der zentralen Verwaltung und den regionalen oder lokalen Behörden. Es hängt auch davon ab, ob die nationalen Behörden die Implementierung selbst durchführen wollen oder ob sie die Aufgaben auslagern. Die letztere Herangehensweise ist zu empfehlen.

Die Softwareentwicklung für die nationale Datenbank oder Datenanalyse hängt auch vom Zugang eines jeden Landes ab. Die Hauptoptionen sind hier zusammengefasst:

Option 1 Existierende Softwaresysteme und Protokolldateneinheiten

In Deutschland musste ein Aggregationstool entwickelt werden, um aggregierte Daten aus einer Vielzahl von Softwaresystemen zu extrahieren, die bereits von den NPO Einrichtungen für wohnungslose Menschen verwendet wurden. Ein Institut wurde mit der Entwicklung dieses Tools beauftragt, die ca. €50 000 kostete. Jährliche Anpassungen der Software müssen gesondert bezahlt werden. Jedes Jahr wird die neueste Version des Aggregationssoftwaretools an Unterstützungseinrichtungen verschickt, die an der nationalen Datensammlung teilnehmen. Im Jahr 2004 erhielten ca. 120 Einrichtungen diese Extraktionssoftware und 56 aggregierte Dateneinheiten wurden verarbeitet und in einer nationalen Datenbank zusammengeführt. Dieser jährliche Prozess kostet ca. €5 000 bis €7 000 je nach Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen. Die Kosten werden in Zukunft zunehmen, da eine größere Beteiligung angestrebt wird.

Diese Kosten schließen keine Personalkosten bei BAG W ein, welche die Datensammlung verwaltet, die Diskussionen koordiniert und Entscheidungen trifft bezüglich notwendiger Veränderungen der Grundvariablen und anderer Aspekte der Datensammlung und auch die Datenanalyse durchführt. Man braucht zumindest Teilzeitkräfte, besser noch Vollzeitkräfte, um die Datensammlung auf der nationalen Ebene durchzuführen.

Option 2 Die Entwicklung von CRS Capture Software UK / England T

Das Supporting People Client Record System basiert auf einem Klienten/innen Registrierungssystem, welches von ODPM (Department of Communities and Local Government) spezifiziert wurde nach einer Absprache mit lokalen Behörden und Unterstützungseinrichtungen.

Das Centre for Housing Research in Schottland wurde beauftragt, die Software zu entwickeln, zu testen und zu implementieren und dann die Datenbank zu pflegen, die Daten zu analysieren und Tabellen zu produzieren sowie die Website für das System zu pflegen.

Das System wurde in sechs Monaten entwickelt und wird seit 2003 gepflegt. Die Datenbank inkludiert ein Verzeichnis der Einrichtungen, aus denen die Daten gesammelt werden (derzeit ca. 30 000 Einrichtungen). Daten werden direkt an ca. 140 teilnehmende lokale Behörden übermittelt. Ungefähr 200 000 neue Klienten/innen werden jährlich durch dieses System erfasst; 54 % von ihnen sind wohnungslos (in Anlehnung an die einheitliche Definition). Die Personalkosten für das System sind in Abbildung 4 zusammengefasst. Zusätzliche IT Ausstattung und Bürokosten kommen noch dazu.

Abbildung 4

Kosten für die Entwicklung eines CRS Data Collection Systems

Entwicklungsphase (1)		Personal (Vollzeit)
Direktor	Projektleitung	30 Tage
Projektmanager	Implementierung des Projekts	40 Tage
Projektmitarbeiter	Implementierung und Forschung	100 Tage
IT Programmierung	Softwareentwicklung, Pilot und Testen	100 Tage
Forschungsassistent	Unterstützung bei Userbedürfnissen und ähnlichen Aufgaben	60 Tage
IT Assistent	Programmierung, Handbücher für Richtlinien etc	40 Tage
Jährliche Erhaltungskosten		
Management	Projektmanager und Projektmitarbeiter	1
Forschung, Datenanalyse und Publikationen	Forschungsassistent	1
IT Wartung und Website	IT Programmierer	1
Datenqualitätssicherung	Datenqualitätsprüfer	4
Datenverarbeitung	Datenverarbeiter einschließlich elektronische und online Datensysteme	4

Anmerkung (1) Da es sich hier um einen kurzfristigen Vertrag handelte, wurde das gesamte Personal in Teilzeit beschäftigt oder Vollzeitpersonal wurde befristet für diesen Zeitraum eingestellt. Deshalb wird die Zeit angegeben in *angestellten Tagen für diesen Vertrag*.

Option 3 Adaptierung eines existierenden Systems (Link) Irland

Die Initialkosten für die Entwicklung des Link Klienten/innen Registrierungssystems, auf welches das Dublin Link System basiert, werden auf zwei Personaljahre Entwicklungszeit geschätzt. Die Arbeit umfasste die Erstellung von Anforderungen und Absprache mit den zukünftigen Usern, Spezifizierung, Systemdesign, Programmierung, Testen und User Trainings für das erste System. Die Kosten für die Implementierung weiterer Link Systeme sind erheblich geringer. Die Kosten für die Implementierung eines Link Systems können in 3 Hauptelemente getrennt werden:

1. Initiales Systementwicklungsdesign und Programmierung

Adaptation und Entwicklung des Kern- Link Systems erfordert die Bezahlung einer einmaligen Lizenzgebühr von €4 000 bis zu €12 000 je nach Größe des Systems (Anzahl der abgedeckten Anbieter)

2. Initiale Systemerrichtungskosten

Das inkludiert einmalige Kosten für die Systemerrichtung und Implementierung (in einem Zeitraum von ca. 3-6 Monaten). Es umfasst auch das Arbeiten mit den Usern, um das System einzuführen und das Personal zu trainieren und zu unterstützen. Errichtungskosten variieren von €8 000 bis €20 000 je nach Größe des Systems.

3. Laufende jährliche Kosten und Supportkosten

Sobald das System errichtet ist, entstehen jährliche Kosten für Pflege und Support, welche zwischen €5 000 und €15 000 variieren je nach Größe des Systems. Zusätzliche IT Entwicklungskosten können entstehen je nach neuen Entwicklungen, die das System erfordert.

4. Daten aus Bevölkerungsregistern, Volkszählungen, Erhebungen und Anderen Quellen

Dieses Kapitel diskutiert Themen rund um die Frage der Informationsverwertung aus einer Reihe von offiziellen Regierungsquellen, um ein präziseres Profil zu erstellen von wohnungslosen Menschen bzw. solchen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Administrative Daten werden von verschiedenen Ministerien und Regierungsämtern gesammelt, um Dienstleistungen zu verwalten, die von der Regierung bezahlt oder per Gesetz zur Verfügung gestellt werden. Diese Daten sind eine wichtige Informationsquelle über wohnungslose Menschen oder solche, die von Wohnungslosigkeit gefährdet sind. Gleichermaßen wird von der Regierung Information gesammelt für die gesamte Bevölkerung oder für Stichproben der Gesamtbevölkerung durch den Einsatz von Befragungen und ähnlichen Methoden.

Diese Datenquellen können in distinkte Typen eingeteilt werden:

- Administrative Daten (z.B. Verwaltungsdaten über die Gefangenenpopulation)
- Erhebungen von Sub-Gruppen der Population (z.B. Haushaltsumfragen)
- Daten über die gesamte Population (z.B. Zensus in 10-jährigen Abständen oder Populationsregister).

4.1. Wohnungslose Population

Ausgehend von der obigen Definition von Wohnungslosigkeit (siehe Abbildung 2, S10) beschäftigt sich dieser Abschnitt mit dem Nutzen von administrativen Daten, die von Gesundheitseinrichtungen und Haftanstalten zur Verfügung gestellt werden. Der Edgar et al Bericht (2007) beschreibt die einzigartige Situation des dänischen (good practice) Modells, wo kontinuierlich Informationen über die Bewohner aller unter bestimmten gesetzlichen Regelungen geförderten Institutionen (z.B. §91, §96 und §101 des Sozialhilfegesetzes, das in 2007 novelliert wurde) aus den Datenerfassungssystemen für Klienten/innen in einer nationalen Datenbank aufgezeichnet werden. Dieser Abschnitt betrachtet das etwas eingeschränktere Ziel, administrative Daten über spezifische Bevölkerungsgruppen zu verwenden, um nationale und regionale Zahlen über Umfang und Profile der wohnungslosen Menschen zu bekommen. Dieses Thema ist aus zwei Gründen wichtig. Zunächst stellen Menschen, die aus Gefängnissen entlassen werden und Menschen mit psychischen Erkrankungen einen signifikanten Anteil der wohnungslosen Population in vielen EU Staaten dar. Zweitens verlassen sich Gesetze, die sich auf die Prävention von Wohnungslosigkeit konzentrieren, auf administrative Daten, um diese Gesetze zu überwachen und die Implementierung von wirksamen Präventionsmaßnahmen durchzusetzen.

4.1.1 Gesundheitseinrichtungen

Dies ist der komplexeste Bereich und abhängig von spezifischen gesetzlichen und Steuerungsstrukturen, welche die Gesundheitspolitik in den einzelnen Ländern betreffen. Es gibt im Prinzip zwei Situationen:

- Gesundheitseinrichtungen für Langzeitaufenthalte: zum Beispiel Zentren für psychische Erkrankungen und Drogen- oder Alkoholabhängigkeit. In diesen Situationen bleiben die Personen oft in den Institutionen, weil sie keine Unterkunft und/oder mangelnde Unterstützung in der Gemeinschaft haben. Das Problem ist, die Zahl und Art der Klienten/innen, die in diese Kategorie fallen, zu kontrollieren.
- Hauptkrankenhäuser: wo Menschen nicht entlassen werden können, weil sie keine entsprechende Unterkunft (oder soziale oder medizinische Unterstützung) in der Gemeinschaft haben. Zum Beispiel Menschen mit Gehirnschaden aufgrund von Unfällen oder eines Schlaganfalles. (*Nicht eingeschlossen werden hier Menschen in Langzeitpflege wie beispielsweise ältere Menschen oder Menschen, die an Alzheimer oder einer anderen altersbedingten Erkrankung leiden).

4.1.2 Haftanstalten

Erhebungen zu wohnungslosen Menschen zeigen deutlich, dass in vielen Ländern ein signifikanter Anteil von wohnungslosen Menschen gerade aus dem Gefängnis kommt. Gesetze, die auf Prävention abzielen, bezeichnen Entlassungsprotokolle als Schlüssel für entsprechende Maßnahmen, und die Forschung hat gezeigt, dass diese Vorgehensweise eine effektive Prävention darstellt (und kosteneffektiv ist).

4.2 Volkszählungen und andere Erhebungen

Nationale Volkszählungen und Haushaltsbefragungen können als Informationsquelle für einige Kategorien der Wohnungslosigkeit verwendet werden. Sie geben Auskunft über jene Teile der Bevölkerung, die in Einrichtungen leben, jene, die vorübergehend bei der Familie oder Freunden leben oder in Wohnungslosenunterkünften, sowie über jene, die in überbelegten oder in ungeeigneten bzw. nicht konventionellen Unterkünften leben.

Ein Unterschied muss gemacht werden zwischen Ländern, die eine Volkszählung auf der Basis von Bevölkerungsregistern führen und jenen, die die Daten über gezielte Befragungen (alle 10 Jahre) ermitteln. In einigen Staaten (z.B. Dänemark, Finnland, Niederlande) wurde der traditionelle Befragungsbogen durch Register als Quelle für Bevölkerungs- und Wohnunterkunftszählungen ersetzt. Dabei wird die Existenz eines zentralen Bevölkerungsregister - Central Population Register (CPR) – mit einer unverwechselbaren nationalen Identifikationsnummer und eines Wohnregisters mit einem unverwechselbaren Identifikationsschlüssel dazu genutzt, auf der Grundlage dieser Daten eine Verknüpfung zwischen den Daten über Wohnunterkünfte und Personen herzustellen. Deutschland und Schweden planen die vollständige Umstellung auf Register basierende Volkszählungen, und manche Staaten haben bereits oder planen einen Mix aus traditionellen Volkszählungen und Registern (das inkludiert Österreich, Belgien, Lettland, Slowenien). Frankreich hat eine periodische Volkszählung eingeführt (INED, 2006). Die verbleibenden Staaten behalten ihre traditionellen, auf Fragebögen basierenden Erhebungen.

In der Theorie sollte es möglich sein, die Anzahl der Menschen zu zählen, die in verschiedenen Institutionen leben und jene Menschen, die keinen gewöhnlichen Wohnsitz gemäß dem Bevölkerungsregister haben. In Finnland ist das Bevölkerungsregister voll in das Postsystem (und andere nationale Register) integriert. Das bedeutet, dass Änderungen bei Postadressen automatisch verzeichnet werden. Des Weiteren muss jede Person registriert sein, um Unterstützungen und staatliche Gesundheitsversorgung zu erhalten. Als Überprüfung für die Studie zur quantitativen Erfassung von Wohnungslosigkeit wurde das finnische Register im November 2006 ausgewertet und zeigte eine Gesamtzahl von 26 519 Menschen ohne gewöhnlichen Wohnsitz. Zu dieser Zahl gehören eine Gruppe von Menschen, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist. (Gruppe 903, 8 424 Menschen). Das schließt Menschen ein, die ins Ausland gegangen sind oder die „sich in Luft aufgelöst haben“. Das ergibt eine Gesamtzahl von 16 674 Personen ohne dauerhafte Wohnungsverorgung (Gruppe 901). Diese Zahl ist jedoch doppelt so hoch wie die Zahl, die in der jährlichen Erfassung durch die Wohnungsbank als wohnungslos ermittelt wird. Obwohl diese Erfassung wahrscheinlich die Anzahl der Menschen, welche bei Familie oder Freunden leben, unterschätzt, wäre es dennoch notwendig, mehr Forschungsdaten zu haben, um den Unterschied zwischen den beiden Zahlen zu erklären. Für andere Staaten, die Register basierende Systeme verwenden, scheint es schwieriger zu sein, jene Menschen zu erfassen, die nicht in konventionellen Unterkünften leben. Dieses Thema überschreitet klarerweise den Umfang dieser Studie, bedarf aber dennoch weiterer Untersuchungen.

Länder, die traditionelle Fragebogenerhebungen durchführen, können Informationen über unpassende und nicht konventionelle Unterkünfte zur Verfügung stellen. Sie könnten jedoch auch ein Zählsystem verwenden, das auch wohnungslose Menschen einschließt; die australische Volkszählung stellt so Information zur Verfügung. Frankreich und Litauen sind Beispiele von Staaten in Europa, wo Volkszählungserhebungen verwendet werden, um auch obdachlose Menschen (Straßenobdachlose) zu erfassen.

Bevölkerungszählungen werden nun jährlich in Frankreich (seit Januar 2004) durchgeführt. Der Zensus zählt wohnungslose Menschen, die in Herbergen leben, auf die gleiche Weise wie alle anderen „Gemeinschaften“. Notschlafstellen sind eine andere Kategorie und sollten daher als Teil der obdachlosen Bevölkerung gezählt werden. Langzeitunterkünfte für wohnungslose Menschen werden jedoch mit anderen Formen der Langzeitunterkunft wie Altersheime zusammengewürfelt. In Bezug auf

Straßenobdachlose ist eine Zusammenarbeit mit freien Trägern (einschließlich FNARS) und eine enge Kooperation mit lokalen Behörden und Umfragezählern hilfreich, um das Risiko von Mehrfachzählungen und Auslassungen zu reduzieren. Des Weiteren werden die Obdachlosen (Straßenobdachlose) in Gemeinden mit einer Bevölkerung von unter 10 000 Menschen im gleichen Jahr erhoben wie die restliche Bevölkerung der Gemeinde (das heißt einmal alle 5 Jahre). In Gemeinden mit einer Bevölkerung von mehr als 10 000 werden ungefähr 8% der Wohnungen jährlich erhoben, und die (Straßen-)Obdachlosen werden alle 5 Jahre im gesamten Gemeindebezirk erfasst. Die wohnungslosen Menschen werden aus Prinzip erfasst: sie sind französische Bürger wie alle anderen auch und müssen gezählt werden (alle die persönlich befragt werden können, füllen den gleichen Fragebogen aus wie der Rest der Bevölkerung).

In Litauen ist die Bevölkerungs- und Wohnungszählung aus dem Jahre 2001 die einzige Datenquelle für die Anzahl von Menschen, die im öffentlichen Bereich leben. Information über (Straßen-)Obdachlose umfasst Geschlecht, Nationalität, Alter, Bildung. Nach 2001 wurde nichts mehr über Obdachlose herausgegeben.

5 Vereinheitlichung von Begriffen

5.1 Kernvariablen

Eine Informationsstrategie über Wohnungslosigkeit wird nicht nur die Anzahl der wohnungslosen Personen überwachen, sondern auch weitere Informationen über ihre Profile sammeln und verfügbar machen wollen. Für einen sinnvollen Vergleich zwischen verschiedenen Klienten/innen Daten auf der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Eben ist es absolut wichtig, sich auf ein Minimum an Variablen zu einigen, die auf gleiche Weise erhoben werden. Selbst ohne eine vollkommene Erfassung der wohnungslosen Population würde ein Bestand an einheitliche Kernvariablen das Verständnis für Wohnungslosigkeit und die sich verändernden Profile der wohnungslosen Population erhöhen. Die Studie über die quantitative Erfassung von Wohnungslosigkeit (Edgar et al 2007) schlug einen Kerndatensatz mit einer begrenzten Anzahl von Variablen vor, die in ganz Europa mit einer einheitlichen Definition gesammelt werden und als Informationsgrundlage für die Profile von wohnungslosen Menschen in Europa dienen sollten.

Diese Kerndaten sollten informieren über

- Grundlegende demographische Merkmale (Alter und Geschlecht),
- Nationalität und Migrationshintergrund (Geburtsland),
- Zusammensetzung der wohnungslosen Haushalte,
- Ihre Unterkunftssituation (unmittelbar vor der Unterstützungsperiode und bei der Datensammlung),
- die Dauer von (gegenwärtiger) Wohnungslosigkeit und
- die Gründe für die (letzte) Wohnungslosigkeit.

Eine Liste jener Variablen und Antwortkategorien, die als Kernvariablen empfohlen werden, sind in Abbildung 5 (S 28) dieses Berichtes angeführt. Diese Variablen wurden als Kernvariablen ausgewählt, weil sie wichtige Information über die Profile der wohnungslosen Population liefern und weil sie in den (meisten) Registrierungssystemen zur Verfügung stehen (die meist viel mehr Daten als diese sammeln). Ein Schlüsselement ihrer Auswahl ist die relativ einfach Vereinheitlichung der Definition dieser Elemente für die europäische Datensammlung. Nicht alle Elemente werden jedoch von den existierenden Systemen erfasst, und es wird in einigen Fällen trotzdem notwendig sein, die Definitionen auf der nationalen Ebene zu ändern.

Solche eine begrenzte Liste von Kernvariablen erhöht die Machbarkeit der Datenvereinheitlichung. Obwohl sie hauptsächlich für Einrichtungen mit Unterkünften entwickelt wurden, können diese Variablen als Kerndaten für die Klienten/innen Erfassung in (ambulante) Einrichtungen ohne Unterkünfte für wohnungslose Menschen und als Richtlinien für Variablen in Erhebungen verwendet werden. Für manche Variablen werden mehr Daten fehlen als für andere, obwohl Systeme zur Verbesserung und Gewährleistung der Datenqualität eine substantielle Auswirkung auf die Anzahl von Nicht-Rückmeldungen und fehlenden Daten haben können.

Abbildung 5

Vorgeschlagene Kernvariablen

Variablen	KERN
Demographische Merkmale: Alter und Geschlecht	
Alter	Geburtsdatum
Geschlecht	Männlich/Weiblich
Nationalität / Migrationshintergrund	
Nationalität	Staatsbürgerschaft
Geburtsland	Geburtsland
Haushalt / Familienmerkmale	
Haushaltsstruktur / Lebenssituation	Allein lebend ohne Kind(er), Allein lebend zusammen mit Kind(er), Paar ohne Kind(er), Paar mit Kind(er), Andere Haushaltstypen
Wohnmerkmale	
Frühere Unterkunft, Nacht vor Eintritt in die Einrichtung und jetzige Unterkunftssituation (ab Datum der Zählung)	obdachlos (öffentlicher Platz / im Freien) In Notunterkünften (Notschlafstellen) In Unterkünften für wohnungslose Menschen (Wohnungslosenherbergen, vorübergehende Unterkunft, Unterstützte Übergangswohnungen) Krisenunterkünfte für häusliche Gewalt In Institutionen lebend (Gesundheitseinrichtungen, Gefängnis) In nicht konventionellen Unterkünften lebend wegen mangelnder Wohnmöglichkeit (mobile Heime, Nicht- Standard Gebäude, temporäre Strukturen) Mit Freunden oder Verwandten lebend (weil wohnungslos) Wohnungslos und in anderen Arten von Unterkünften lebend Nicht wohnungslos
Dauer der (jetzigen) Wohnungslosigkeit	Weniger als 2 Monate; 2 bis unter 6 Monaten; 6 Monate bis unter 1 Jahr; 1 bis unter 3 Jahre; 3 bis unter 5 Jahre; 5 Jahre und länger
Gründe für Wohnungslosigkeit	
Gründe für die letzte Periode der Wohnungslosigkeit nach Definition der wohnungslosen Person Mehrfachantworten möglich	Vermieter (Delogierung) / Hypothekpfändung Ende des Vertrags / ungeeignete Wohnung / Mangel and Wohnungen Zusammenbruch der Beziehung / Familienkonflikt / Tod Jobverlust / Arbeitslosigkeit Gewalt Persönliche Gründe (Unterstützungsbedarf / Sucht / Gesundheit) Finanzielle Gründe (Schulden) Entlassung aus einer Institution / Bundesheer Immigration Force majeure – Höhere Gewalt (Feuer, Überschwemmung etc). Andere Gründe

Source: Edgar et al, 2007

Ein zweites Set an Variablen wurde auch empfohlen. Die Erhebung solcher Informationen (zum Beispiel über Unterstützungsbedarf) mit einer einheitlichen Definition in ganz Europa wäre auch wichtig, um existierende Daten aufzuwerten und mehr Vergleichsanalysen durchzuführen. Die Vereinheitlichung mancher Variablen und ein europaweiter Konsens darüber wird jedoch Zeit brauchen. Des Weiteren ist die Information über einige der Antwortkategorien nicht so verbreitet in existierenden Klienten/innen Registrierungssystemen, oder es ist umstrittener, ob eine solche Information gebraucht wird. Die Sammlung von Nicht-Kernvariablen sollte daher optional für die nationalen Behörden sein.

Die vorgeschlagenen Nicht-Kernvariablen umfassen Daten über

- Hauptaktivitäten,
- Einkommensquelle,
- Höchster Schulabschluss, und
- Die Hauptbereiche für Unterstützungsbedarf.

Der letztere Punkt würde auch zusätzliche Informationen über Einflussfaktoren auf die Gründe für Wohnungslosigkeit liefern.

Abbildung 6 präsentiert die Variablen, die von Edgar et al (2007) zur Vereinheitlichung der Nicht-Kernvariablen in Datenregistersystemen und bei Erhebungen auf nationaler Ebene empfohlen wurden.

Abbildung 6

Vorgeschlagene Nicht-Kern Variablen

Variablen	NICHT-KERN
Wirtschaftliche Merkmale	
Hauptaktivitäten	Bezahlte Arbeit (nicht gefördert), Geförderte Anstellung, geschützte Werkstätte ehrenamtliche Arbeit, Schule oder Ausbildung arbeitslos (aber arbeitsfähig) pensioniert Langzeit erkrankt/behindert
Quelle / Art des Einkommens (Mehrfachantworten möglich)	Einkommen aus bezahlter Arbeit Alterspension oder Behindertenrente Einkommen von Mindestsicherungssystemen Andere Formen der Wohlfahrtsunterstützung Bildungsstipendien Einkommen durch Betteln, Sexarbeit Andere Einkommensformen Gar kein Einkommen Hinweis auf Haupteinkommensquelle
Bildungsmerkmale	
Höchster Schulabschluss	Höchster Schulabschluss (auf ISCED Stufe kodiert)
Unterstützungsbedarf/Probleme	
Physische Gesundheit	Behinderung (j/n) Andere physische Gesundheitsprobleme (j/n)
Geistige Gesundheit	Psychische Probleme (nein, vermutet, diagnostiziert)
Sucht	Alkohol (nein, vermutet, diagnostiziert)

	Drogen (nein, vermutet, diagnostiziert) Andere Substanzen / Spielsucht etc. (nein, vermutet, diagnostiziert)
Finanzen	Schulden (j/n)
Beruf	Kein Beruf/Ausbildung (j/n)
Sicherheit / Gewalt	Erfahrung mit häuslicher Gewalt (j/n)

Quelle: Edgar et al, 2007

Beide Listen beinhalten keine Information über Ergebnisse und Inanspruchnahme von Unterstützungen, obwohl eine solche Information sehr wertvoll ist und zunehmend wichtig für die Evaluation der Effektivität von Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit Wohnungslosigkeit. Gegenwärtig ist es jedoch ziemlich schwierig, einheitliche Erhebungsmethoden aufgrund der Vielfalt an Unterstützungssystemen und Klienten/innen Registrierungsweisen zu definieren. Eine allgemeine Empfehlung für Systeme, die Information am Anfang und Ende der Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten erfassen, bestünde darin, die Situation vorher und nachher durch ein paar Variablen vergleichbar zu machen. Mittelfristig mag es notwendig sein, Variablen über Ergebnisse in die Liste der Kernvariablen aufzunehmen. Dieser Aspekt des Ergebnismanagements bedarf spezifischer Forschung.

5.2 Einheitliche Definitionen

Im Rahmen des MPHASIS Projekts sollte die Machbarkeit der vorgeschlagenen Variablen weiter getestet werden und wenn notwendig sollte man Vorschläge zur Vereinheitlichung von unterschiedlichen Definitionen einiger Variablen entwickeln. Die Koordinatoren der nationalen Konferenzen werden gebeten, einen Fragebogen auszufüllen, ob Information über die empfohlenen Variablen schon gesammelt wurde für wohnungslose Menschen in ihrem Land und wie bestehende Hindernisse bei der Anwendung der Variablen überwunden werden könnten.

In manchen Fällen kann die Information auf der lokalen Ebene viel detaillierter sein und dennoch ist es möglich, Information für die Kernvariablen aus den bestehenden Daten zu extrahieren. Dort wo Information über Kernvariablen noch nicht gesammelt wurde (oder die Definition abweicht), sollte es möglich sein, die Datensammlungssysteme ohne großen Aufwand entsprechend anzupassen, aber mögliche Implementierungsprobleme und Hindernisse sollten angesprochen werden.

Die Verwendung von Ergebnisindikatoren sollte auch auf der nationalen Ebene diskutiert werden. Gibt es Bemühungen, die Ergebnisse von Unterstützungsangeboten für Wohnungslosigkeit für die Leistungsnutzer zu evaluieren und wie könnten Klienten/innen Registerdaten für diesen Zweck verwendet werden? Gibt es good practice Beispiele für das Messen von Ergebnissen, die als Grundlage für die Empfehlung von einheitlichen Variablen dienen könnte?

6 Implementierungsprobleme

Dieses Kapitel betrachtet einige zu berücksichtigende Implementierungsprobleme, wenn nationale Behörden die Informationsgrundlage über Wohnungslosigkeit verbessern sollen. In manchen Staaten bedeutet dies die grundsätzliche Schaffung der Bedingungen und Kenntnisse zum Aufbau von Datensammlungen, während andere Länder die administrative Landschaft der Informationsanalyse verbessern müssen, und woanders wird es notwendig sein, den Datenumfang zu erweitern, um bisher nicht erschlossene Quellen einzuschließen.

6.1 Die Entwicklung einer Monitoring-Informationsstrategie für Wohnungslosigkeit

In Abschnitt 2 wurden die Themen der Steuerung bei der Datensammlung diskutiert. Diese Themen können zusammengefasst werden in Bezug auf:

1. Entwicklung / Planung

Entscheidungen, wer für die Datensammlung über Wohnungslosigkeit und andere Aspekte der sozialen Exklusion und des Wohnens verantwortlich ist, werden eine Reihe von Regierungsabteilungen beschäftigen. Alle Schlüsselministerien sollten in diesen Prozess involviert sein.

2. Implementierung

Je nach Definition von Wohnungslosigkeit und Wohn-Exklusion kann die Wohnungslosen- Informationsstrategie mit verschiedenen Modellen in Angriff genommen werden. Das sollte jedoch die Sammlung von Informationen der Unterstützungsanbieter nach den im Bericht (Edgar et al 2007) beschriebenen Methoden beinhalten.

3. Finanzierung

Angemessene Budgets werden benötigt und die Implementierung sollte realistisch budgetiert und geplant sein.

Der Bericht diskutiert eine Reihe von Themen rund um die Verbesserung der Datensammlung über Wohnungslosigkeit im Kontext der Entwicklung eines strategischen Ansatzes zur Überwachung von Information über Wohnungslosigkeit. Diese Themen werden hier als Schlüsselstufen zusammengefasst.

Abbildung 7

Stufe	Handlung	Beschreibung
1	Beratung	Alle maßgeblichen Interessensvertreter/innen im staatlichen und nicht-staatlichen Bereichen (öffentliche und freie Wohlfahrtspflege) involvieren
2	Definitionen	Sich auf eine Definition von Wohnungslosigkeit einigen Operative einheitliche Definitionen von Variablen entwickeln
3	Informationsbedarf	Die Strategie für Wohnungslosigkeit anwenden, um den Informationsbedarf zu identifizieren und wo die Prioritäten bei der Verbesserung der Datensammlung liegen
4	Überblick über Informationsquellen	Die verfügbare Information identifizieren und die Nützlichkeit bezogen auf Richtlinienentwicklung und Evaluation überprüfen
5	Datenschutz	Sicherstellen, dass es ein angemessenes Datenschutzprotokoll und Anonymisierung von Information gibt
6	Zeitleiste der Implementierung	Die Implementierung planen (besonders bei der phasierten Einführung), um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Interessensvertreter/innen berücksichtigt werden
7	Datenbank der Dienstleistungserbringer	Eine Datenbank mit Leistungserbringung vorbereiten und pflegen
8	Klienten/innen Daten	Strategie implementieren, um Klienten/innen Registerdaten von den Dienstleistungserbringern zuzuordnen und zu aggregieren
9	Administrative Daten	Sicherstellen, dass administrative Daten, Register und Erhebungen für die Richtlinienanalyse erfasst werden können
10	Information kombinieren	Gemeinsame Protokolle erstellen, um Doppelzählungen zu vermeiden und operative Definitionen zu vereinheitlichen Systeme mit unverwechselbaren Kennzeichen und Methoden für die Anonymisierung von Daten standardisieren Angemessene geographische Zuordnungen für die Analyse identifizieren

6.2. Die Verwaltung der Datensammlung

Schlüsselprinzipien beim Management der Datensammlung über Wohnungslosigkeit können beschrieben werden, welche den Entwicklungsprozess einer Informationsstrategie für Wohnungslosigkeit untermauern sollen.

1. Erfolgreiche Implementierung und Wartung von Datensammlungssystemen erfordern Beratungen und Überblick über alle maßgeblichen Interessensvertretungen. Die richtigen Interessensvertreter/innen müssen in jedem Staat identifiziert werden, und werden wahrscheinlich sowohl die Dienstleistungserbringer/innen als auch alle Schlüsselministerien sowie die Vertreter/innen der regionalen und Gemeindeämter umfassen.
2. Nationale Zuordnung von Klienten/innen Daten von vielen Leistungserbringern und regelmäßige Berichterstattung an den relevanten Stellen erfordert eine Reihe von Fähigkeiten und einen Teamansatz. Zu diesen Fähigkeiten gehören Projektmanagement, Training der User

und Beratung, Datenbank Management, Datenqualitätssicherung, Programmierung und Datenanalyse. Obwohl es verschiedene Ansätze in verschiedenen Ländern gibt, ist es notwendig, ein engagiertes Team für das Projekt zu haben, egal ob betriebsintern oder betriebsextern. Das Team sollte für alle Aspekte des Prozesses verantwortlich sein, nicht nur für die Datenbearbeitung oder -analyse.

3. In allen Ländern gibt es nationale Standards für den Datenschutz. Europäische und internationale Standards existieren auch für Datenbanken Managementsysteme, zum Beispiel in Bezug auf das Management von externen Daten und die Anwendung von strukturierten Datenbankabfragesystemen (SQL)². Diese Standards sollten auch auf die Information von Leistungserbringern anwendbar sein, und sie müssen für die nationale Zustimmung vor der Datensammlung spezifiziert werden.
4. Die Vereinten Nationen und Eurostat Protokolle wurden entwickelt, um in Sozialerhebungen Konzepte, Definitionen und Klassifikationen zu vereinheitlichen. Das UN Entwurfsprotokoll zur Statistischen Integration als Teil des Nationalen Statistikleitfadens empfiehlt Standards für die Vereinheitlichung von Klassifikationen (geographisch, sozial und ökonomisch), statistischen Einheiten (Familie, Haushalt, Unterkunft), Definitionen (Standardkonzepte und Variablen). Diese vereinheitlichten Konzepte und Definitionen von Variablen sollten bei der Entwicklung von Datensammlungsmethoden und -protokollen für Daten über wohnungslose Menschen eingehalten und das nationale Statistikbüro sollte diesbezüglich konsultiert werden. Gleichermaßen entwickelt Eurostat einheitliche soziale Schlüsselindikatoren und Datensammlungsmethoden sollten sich soweit möglich auf die Indikatoren beziehen.
5. Intuitiv gesehen (und erwiesenermaßen) gelingt die Datensammlung am besten, wenn die Person, welche die Daten eingibt, auch den direkten Nutzen für sich, die Klienten/innen und die Organisation erkennen kann. Folglich ergeben Data aus Systemen mit Casework Management und/oder Organisationsmanagement eher eine gute Informationsqualität. Softwaresysteme sollten Berichtsfunktionen einbeziehen, welche sowohl Organisationsmanagementinformation als auch Datensammlung unterstützen.
6. Datenbankmanagementsysteme sollten im Kontext einer klaren Richtlinie über Klienten/innen Vertraulichkeit entwickelt werden, welche einfach zu verstehen, zu erklären und anzuwenden ist. Diese Richtlinie muss regelmäßig überprüft werden.

6.3 Hindernisse

Das Problem der Zählung von wohnungslosen Menschen wird oft als ein technisches Problem präsentiert. Die Forschung zeigt aber, dass die meisten technischen Probleme gelöst werden können und dass das Hauptproblem sehr oft der fehlende politische Wille, unklare Strukturen der Verantwortung und schwache Managementstrukturen sind.

Eine Reihe technischer Probleme werden in dem Bericht angesprochen, und wir zeigen im Überblick, wie sie in bestehenden Systemen gelöst wurden. Der vielleicht kritischste Aspekt beim Erfolg eines Klienten/innen Aufzeichnungssystem ist die Wahl der Methode für die Datenqualität. Es gibt verschiedene Ansätze bei der Datenqualitätssicherung und es besteht auch ein Good Practice. Die Software ist kritisch für die Datenqualität. Die einfache Handhabung der Dateneingabe ist natürlich wichtig, muss aber mit entsprechenden Prüfroutinen und Fehlerüberprüfungen kombiniert werden. Die Agentur, die für die Dateneingabe, -bereinigung und -analyse verantwortlich ist, muss Datenqualitätssicherungsabläufe und Strukturen für das gesamte Personal entwickeln. Das schließt regelmäßige Verwaltungskontrolle, Abläufe und Reporting ein. Und schließlich ist das Training der Belegschaft bei den Einrichtungen unbedingt notwendig und kann durch übliche Trainingsformen sowie durch e-Learning Methoden erfolgen.

² ISO/IEC 9075-9:2003: Information technology - Database languages - SQL - Management of External Data (SQL/MED)

Technische Probleme in Bezug auf unterschiedliche oder inkompatible Betriebssysteme werden in manchen Ländern berichtet, kommen aber relativ selten vor und wurden auch gelöst. Der zunehmende Gebrauch von Online Systemen wird die Bedeutung dieses Themas reduzieren. Wenn die Probleme durch eine zu geringe Finanzierung verursacht werden, müssen die erforderlichen Ressourcen durch die entsprechenden Behörden zur Verfügung gestellt werden. Nationale Regierungen und Behörden auf der EU-Ebene müssen unter Umständen dort unterstützen, wo es noch strukturelle und technische Probleme gibt.

Das Problem der Doppelzählung existiert besonders dann, wenn keine unverwechselbaren Klienten/innen Kennungen verwendet werden. Unser Bericht erklärt, wie dies in Erhebungen gehandhabt wird. Bei Prävalenzdaten and Datenflüssen ist es fast unmöglich, eine Doppelzählung derselben Personen ohne eindeutige Klienten/innen Kennungen zu vermeiden. Solche Kennungen sind zu empfehlen, und eine Reihe von Methoden werden vorgestellt, wie diese Kennungen anonymisiert und geschützt werden können, so dass Datengewinnung mit Datenschutzregeln und den gerechtfertigten Interessen der Leistungsnutzer kompatibel sind, damit ihre persönlichen Daten nicht missbräuchlich verwendet werden.

Wenn Leistungen nicht ausschließlich für wohnungslose Menschen erbracht werden (sondern für eine breitere Klienten/innen Gruppe), ist es notwendig, die Daten der wohnungslosen Menschen von jenen anderer Klienten/innen zu trennen. Zu diesem Zweck braucht man klare Information, um die wohnungslosen Klienten/innen von den nicht wohnungslosen Klienten/innen zu unterscheiden.

Schließlich haben wir eine Reihe von Verwaltungsthemen identifiziert, die sich auf die Entwicklung und Implementierung sowie die Datengewinnung aus den Klienten/innen Aufzeichnungssystemen beziehen. Obwohl es akzeptabel ist, wenn verschiedene Softwaresysteme für die Datenerfassung der Klienten/innen verschiedene Variablen verwenden, ist es dennoch wichtig, dass die Kernvariablen einheitlich definiert sind. Wenn eine Vielfalt von Klienten/innen Registersystemen von den Einrichtungen für wohnungslose Menschen verwendet werden, erfordert es viel Zeit und Ressourcen, um die Variablen zu vereinheitlichen und Systeme soweit kompatibel zu machen, dass ein Basisset von Datenvariablen gewonnen werden kann. Beispiele werden aus Deutschland und den Niederlanden zitiert, um zu zeigen, wie man dies bewerkstelligen kann.

Ein spezielles Anliegen ist die Frage, wie viele Daten in Einrichtungen mit Unterkünften wie zum Beispiel Notschlafstellen und niederschweligen Einrichtungen erhoben werden kann. Diese Unterstützungsangebote sind normalerweise gekennzeichnet durch einen direkten Zugang anstatt Zuweisungen und durch eine hohe Fluktuation der Klienten/innen. Sie unterstützen in der Regel auch Klienten/innen mit schwierigeren Problemen ((z.B. Drogen- oder Alkoholabhängigkeit oder illegale Immigranten mit Sprachproblemen). Oft gibt es zu wenig Zeit und zu wenige Mitarbeiter/innen, um Daten von Menschen zu sammeln, die vielleicht nur ein oder zwei Nächte bleiben. Einige dieser Einrichtungen haben auch das Prinzip der Anonymität, um Menschen zu helfen, die keine Papiere haben oder sich durch die administrativen Prozesse anderer Hilfseinrichtungen abschrecken lassen. Die Datenanforderungen für diese Unterstützungsformen könnten reduziert werden, um zumindest ein Minimum an Information über Fluktuation und Belegdaten zu bekommen. Beispiele aus einer Reihe von Systemen zeigt, dass es in der Tat möglich ist, verlässliche Daten aus niederschweligen Einrichtungen und nachgehenden Unterstützungsleistungen zu bekommen.

Der Mangel an permanenten Mitarbeitern/innen und der Trainingsmangel sind weitere Verwaltungsthemen, die bewältigt werden müssen, um verlässliche Daten gewinnen zu können. Wir haben gesehen, dass ein gutes Klienten/innen Erfassungssystem nicht viel spezialisiertes Wissen erfordert, aber man braucht ein ordentliches Training und (online) Support, wenn man mit Datenerfassungssystemen arbeitet. Die Kosten für solche Unterstützungsleistungen müssen einkalkuliert und von den finanzierenden Behörden gedeckt werden.

7. References

Edgar, W (2006) *Norwegian Homelessness Strategy: Pathways to a permanent home*, Social Inclusion Peer Review, OSB, Vienna

Edgar W, Harrison M, Watson P and Busch-Geertsema, V (2007) *Measurement of Homelessness at European Union Level*, Brussels (European Commission), download under http://ec.europa.eu/employment_social/social_inclusion/docs/2007/study_homelessness_en.pdf

United Nations Economic Commission for Europe and the Statistical Office of the European Communities (2006) *Conference of European Statisticians Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing*, Geneva